Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. Z. Z. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM. d. Post. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Bezhd. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 195 | Detmold, Montag, 20. Juli 1942 | 147.(16.) Jahrgang



„Brennende Fragen"
Karikatur: Dehnen-Dienst.

Ungeschminkte Töne aus London

Lage der Sowjets außerordentlich schlecht — Times: „Die Leistungen der deutschen Truppen sprechen den optimistischen Erwartungen der Alliierten Hohn"

Genf, 19. Juli. Die Londoner Presse beschäftigt sich in großer Aufmachung mit den militärischen Ereignissen an der Ostfront und schildert in ihren Moskauer Berichten sowie in eigenen Kommentaren die militärische Lage als für die Sowjets äußerst ernst. Einige Blätter heben in Balkenüberschrift den Inhalt der deutschen Sondermeldung hervor, daß Woroschilowgrad genommen worden ist. Auch der Londoner Nachrichtendienst bezeichnet die Lage an der Ostfront am Sonntag als außerordentlich schlecht. Es lägen keine Anzeichen für ein Nachlassen der Heftigkeit des deutschen Angriffes vor.

Der Moskauer Sonderkorrespondent der „Times" schreibt u. a., Timoschenko gehe mit seinen Truppen in den weiten Steppen des Don immer mehr zurück. Er sei offenbar nicht in der Lage, den überlegenen deutschen Streitkräften, die in breiter Front heranrückten, Widerstand zu leisten. In Leitartikeln bemerkt die „Times" u. a., die deutsche Offensive dauere nun bereits drei Wochen, aber noch immer sei kein Nachlassen ihrer Schwungkraft festzustellen. Alle Hoffnungen, daß die Deutschen durch die Winteroffensive der Sowjets außer Stand gesetzt worden wären, eine Offensive großen Stiles durchzuführen, seien in den letzten Wochen und Tagen arg enttäuscht worden. Denn die Leistungen der deutschen Truppen sprächen den optimistischen Erwartungen der Alliierten Hohn. Bereits große und fruchtbare Gebietsstreifen hätten sie in den letzten Tagen überrannt.

Im Moskauer Korrespondentenbericht des „Daily Telegraph" wird u. a. gesagt, die Sowjets erlitten bei ihren Rückzügen gewaltige Verluste. „News Chronicle" berichtet aus Moskau, die Deutschen griffen an der Ostfront ununterbrochen an und umfaßten ständig die Flanke der Sowjets, um sie dann zu umzingeln und zu vernichten. Sowjetischerseits werde zugegeben, daß die Deutschen mit ihrer Panzerwaffe ihnen weit überlegen seien.

Verfolgung im Südabschnitt fortgesetzt

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront geht die Verfolgung des geschlagenen Feindes trotz zum Teil grundloser Wege weiter. Die Luftwaffe griff die bei Woroschilowgrad geschlagenen und zurückgehenden sowjetischen Kräfte wirksam an und richtete an den Bahnverbindungen und den Zugstauungen des Feindes im Raume um Rostow schwere Zerstörungen an. Ostwärts Mariupol wiesen rumänische Truppen den Landungsversuch schwacher feindlicher Kräfte ab. Ungarische Verbände warfen eine noch auf dem Westufer des Don stehende Kräftegruppe des Feindes über den Fluß. Hier wurden 25 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet. Feindliche Angriffe nördlich Woronesch wurden abgewiesen. Die Luftwaffe zerschlug feindliche Kolonnen und Truppenbereitstellungen am oberen Don. Der Feind erlitt hohe blutige Verluste.

Südlich des Ilmensees setzten die Sowjets ihre erfolglosen Angriffe fort.

In der Kolabucht wurden die Hafenanlagen von Rosta erneut schwer bombardiert.

In Aegypten wurden mehrere örtliche britische Angriffe unter Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Einzelne britische Bomber warfen am gestrigen Tage Bomben über westdeutschem Gebiet ab. Die Zivilbevölkerung, besonders in Duisburg, hatte Verluste. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht unternahm die Sowjetluftwaffe mit schwachen Kräften wirkungslose Störangriffe auf einige Orte in Ostpreußen.

30 Britenpanzer vernichtet

Acht britische Flugzeuge abgeschossen.

Rom, 19. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Gefechte örtlichen Charakters im Gebiet von El Alamein. In den letzten Tagen wurden 30 feindliche Panzerwagen vernichtet.

In fähnen Angriff wurden von unseren Luftverbänden im Tiefflug zahlreiche Kraftfahrzeuge getroffen und unbrauchbar gemacht. Italienische Jäger haben in siegreichen Luftkämpfen vier englische Flugzeuge abgeschossen, während eine Hurricane das gleiche Schicksal durch deutsche Flieger erlitt.

Bombenflugzeuge der Achsenmächte haben wiederholt die kriegswichtigen Ziele Maltas angegriffen. Durch deutsche Sicherungsfahrzeuge wurden drei Spitfires abgeschossen.

Zangenbewegung am Don

Nach fast dreiwöchiger Offensive hat der deutsche Vormarsch im Südabschnitt der Ostfront ein gewaltiges Ausmaß erreicht, und ein Gebiet erfaßt, daß beinahe dem Flächeninhalt Bulgariens in seinen alten Grenzen entspricht. In diesem Raume liegen nicht nur bedeutende Kornkammern der Sowjetunion, sondern auch ihre größten Industrie- und Produktionszentren, und hier laufen die wichtigsten Verkehrswege von Norden nach Süden und Osten nach Westen zusammen. Es hat schon etwas für sich, wenn in diesen Tagen ein englisches Blatt angsterfüllt ausrief, daß der deutsche Stoß diesmal mitten in das Herz der Sowjetunion hineingetroffen habe.

Die Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß die deutschen Truppen nunmehr auch den Unterlauf des Don östlich Rostow in breiter Front erreicht haben, läßt jetzt den gewaltigen strategischen Erfolg der Operationen deutlich werden und man erkennt die geniale Planung, mit der auch diesmal wieder die große deutsche Offensive, die den Südflügel der Sowjetstreitkräfte aufrollte, angesetzt war.

Zwei Phasen der Operationen lassen sich aus dem gewaltigen Schlachtgeschehen herausschälen. In der ersten Phase durchbrochen die deutschen und verbündeten Armeen zwischen Kursk und Charkow die befestigten Linien der Sowjets und traten dann in allgemein östlicher Richtung den Vormarsch auf den oberen und mittleren Don an. Der linke deutsche Angriffsflügel überschritt den Don bei Woronesch und nahm diese wichtige Industriestadt nach erbittertem Kampf ein. Weiter südlich erreichten die deutschen Armeen den Don ebenfalls in einer Breite von 350 Kilometern. Während nun gleichzeitig der deutsche Durchbruch südöstlich Charkow erweitert wurde, änderten die in raschem Vormarsch den Feind verfolgenden schnellen Truppen und Panzerkräfte ihre Stoßrichtung ebenfalls nach Süden. Wie aus den verschiedenen Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht, das aus begreiflichen Gründen nähere Ortsangaben vermied, hervorgeht, bewegten sich diese Verfolgungsoperationen dann im Raum östlich des Donez etwa auf der Sehne des großen Don-Bogens nach Süden auf den Unterlauf des gewaltigen Stromes zu, der bei Rostow in das Asowsche Meer mündet. Die deutschen Truppen legten hierbei in ausgesprochenen Verfolgungskämpfen in wenigen Tagen

Trübe Stimmung auch in USA.

Man starrt gebannt auf die Sowjetkarte und verfolgt den deutschen Vormarsch.

Genf, 19. Juli. In einem Stimmungsbericht aus den Vereinigten Staaten schreibt „Daily Herald", keine Erinnerung an die Vergangenheit sei gegenwärtig in der Lage, den Amerikanern ihre Stimmung angesichts der immer ungünstiger werdenden militärischen Nachrichten von der Ostfront zu heben. Bei jeder neuen Nachricht starre man wieder einmal auf die Karte der Sowjetunion, um erneut festzustellen, daß die deutschen Truppen mit größter Geschwindigkeit weiter vorrücken.

Die Namen der in der Anmarschfront der deutschen Truppen liegenden sowjetischen Städte seien in aller Munde. Jedesmal müßten die Zeitungsverleger täglich aufs neue bei Durchsicht der aus den neutralen Hauptstädten nach Amerika gelangenden Nachrichten betrübt feststellen, daß die einzig wichtige Nachricht die des gewaltigen deutschen Vormarsches im Osten sei, bei dem deutscherseits eine ungeahnte Stoßkraft entfaltet werde.

All die optimistischen amtlichen Verlautbarungen, die man aus Washington zur Frage der Bekämpfung der U-Boot-Gefahr ausgebe, fänden in der amerikanischen Bevölkerung nicht den geringsten Widerhall. Marineminister Knox werde als der „unglücklichste Prophet dieses Krieges" angesehen, denn jedesmal, wenn er den Niedergang der deutschen U-Boot-Kriegführung zu feiern beginne, warte die deutsche U-Boot-Waffe mit neuen und noch größeren Erfolgen als das letztemal auf, aber nicht, wie Marineminister Knox, nur mit Worten, sondern mit Hilfe ihrer nicht umsonst gefürchteten Torpedos.

Die Schwerter für Generalfeldmarschall Kesselring

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli. Der Führer hat Generalfeldmarschall Kesselring, Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika eingesetzten Verbände der deutschen Luftwaffe, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:



„Herrn Generalfeldmarschall Kesselring!

Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 15. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

*

Glückwunschschreiben des Reichsmarschalls.

Berlin, 18. Juli Anläßlich der Verleihung des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes richtete der Reichsmarschall folgendes Schreiben an den Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika eingesetzten Verbände der deutschen Luftwaffe:

„Lieber Kesselring!

Zu der Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. Ihr unermüdlicher persönlicher Einsatz, Ihr hervorragendes Können und die schlachtentscheidenden Erfolge Ihrer Truppen haben damit durch den Führer vor dem gesamten deutschen Volk höchste Anerkennung gefunden. Mit mir ist die gesamte Luftwaffe stolz auf Sie, lieber Kesselring.

Heil Hitler! Ihr (gez.) Göring."

Britische Durchbruchsversuche überall gescheitert

Durch kraftvolle deutsche Gegenstöße wurden die Briten weiter nach Osten zurückgeworfen — Nähere Einzelheiten zu den Kämpfen bei El Alamein — Schwere Verluste des Feindes

Berlin, 19. Juli. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht über die Kämpfe in Nordafrika vorliegenden Meldungen fanden in der vergangenen Woche heftige Kämpfe im Raum der 40 Kilometer breiten El Alamein-Stellung statt. In dem Raum zwischen den Salzsümpfen der Kattara-Senke und der Küste hatten die Briten seit langem stark befestigte Verteidigungsstellungen vorbereitet. Um die drohende Gefahr, die durch den Siegesmarsch Rommels bis tief nach Aegypten entstanden war, abzuwehren, hatten die Briten alle verfügbaren Kräfte aus Aegypten herangeschafft. Der Ernst der Lage für die Briten wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die Kairoer Presse die verzweifelten britischen Angriffe als eine entscheidende Gegenoffensive bezeichnet, von deren Erfolg das Schicksal Aegyptens abhänge. Auch die in Kairo aufflackernden Unruhen, gegen die mit drastischen Mitteln und Verhaftungen vorgegangen wird, sind bezeichnend.

Als die vordersten deutsch-italienischen Truppen die El-Alamein-Stellung erreichten, stießen sie auf überlegene feindliche Kräfte, die aus Truppenteilen der indischen, australischen und südafrikanischen Hilfsvölker bestanden. In wiederholten Angriffen versuchten die Briten einen Durchbruch durch die deutsch-italienischen Stellungen zu erzwingen. Aber alle diese von Panzerkampfwagen und Kräften der britischen Luftwaffe unterstützten Angriffe scheiterten an der überlegenen deutscher Führung und dem zähen Widerstand der deutschen und italienischen Soldaten. Dem Feind wurde eine Reihe wichtiger Höhenzüge entrissen und so neue Ausgangsstellungen für weitere Kampfhandlungen gewonnen.

Der Abschuß von 164 feindlichen Flugzeugen in einer Woche beweist weiterhin, daß die deutsche Luftwaffe den Raum zwischen Kreta und Sardinien, über Afrika und dem Mittelmeer beherrscht. Der Suez-Kanal, Port Said und die Hafenanlagen von Alexandrien, das die britische Flotte verlassen mußte, wurden von deutschen Bombenflugzeugen wiederholt wirkungsvoll angegriffen.

*

Ueber die Kämpfe im einzelnen wird vom Oberkommando der Wehrmacht noch mitgeteilt:

In der Nacht zum 15. Juli führte der Feind einen von Panzern unterstützten stärkeren Angriff gegen den mittleren Abschnitt der El-Alamein-Stellung. In erfolgreichem Gegenstoß wurden die Briten zurückgeworfen. Ueber 1200 Gefangene wurden eingebracht und eine Anzahl feindlicher Panzerkampfwagen vernichtet.

Im Laufe des 16. Juli wurden die feindlichen Panzerkräfte durch einen weiteren Gegenangriff deutscher Panzerverbände trotz stärksten feindlichen Artillerieeinsatzes weiter nach Osten zurückgedrängt. Der erfolgreiche Angriff wurde durch die Achsenluftwaffe wirksam unterstützt. In den frühen Morgenstunden des gleichen Tages unternahm der Gegner nach starker Artillerievorbereitung im nördlichen Teil der El-Alamein-Stellung einen von Panzern unterstützten Vorstoß südlich der Küstenstraße. Der Feind wurde durch kraftvollen Gegenangriff deutscher Truppen in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Acht britische Panzerkampfwagen wurden dabei abgeschossen.

In den frühen Morgenstunden des 17. Juli trat der Feind im Nordabschnitt erneut mit Infanterie und Panzern zum Angriff an. In erbitterten Kämpfen warfen die deutschen Truppen mit Unterstützung zusammengefaßter Sturzkampf- und Jagdflugzeugverbände den Gegner nach Osten zurück. Ueber 500 Gefangene wurden eingebracht und wieder mehrere feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen. An anderer Stelle wurde ein feindlicher Vorstoß durch italienische Truppen unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im mittleren Abschnitt der El-Alamein-Stellung wurde am 17 Juli ebenfalls ein schwächerer, durch Panzer unterstützter Infanterieangriff des Feindes von deutschen Verbänden abgeschlagen. Die Briten verloren dabei wiederum mehrere Panzerkampfwagen.

Insgesamt wurden bei den Kämpfen der letzten drei Tage 25 britische Panzer abgeschossen. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe der Achsentruppen durch Angriffe auf feindliche Stellungen und Angriffsspitzen. Darüber hinaus wurde der britische Nachschubverkehr nordostwärts und südostwärts von El-Alamein wirksam mit schweren Bomben belegt. Etwa 250 feindliche Kraftfahrzeuge wurden vernichtet und zahlreiche weitere durch Splitterwirkung schwer beschädigt. Deutsche Jäger schossen bei freier Jagd und bei Begleitschutz in diesen Kämpfen 19 britische Flugzeuge ab.



Den fliehenden Bolschewisten auf den Fersen.
Vorbei an brennenden Ortschaften und zerstörten Häusern geht der deutsche Vormarsch im Don-Gebiet unaufhaltsam weiter. (PK.-Kriegsberichter Gehrmann [Sch])

Deutsche U-Boote überall am Feind

Stolzer Erfolgsbericht der vergangenen Woche.

Berlin, 19. Juli. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Nachrichten erlitt die feindliche Versorgungsschiffahrt auch in der abgelaufenen Woche wiederum schwere Schläge. Deutsche Unterseeboote versenkten 35 Schiffe mit 231 000 Bruttoregistertonnen sowie drei Transporter. Sie erzielten diese Erfolge im nördlichen Eismeer, im Mittelatlantik, an der Westküste Afrikas, vor der Mississippimündung, im Golf von Mexiko und vor dem Panamakanal in der Karibischen See. An der Küste vor Palästina wurde ein feindlicher Tanker mit zwei Torpedos getroffen und schwer beschädigt.

So standen die Unterseeboote wiederum auf allen Versorgungs- und Nachschubwegen Englands und der USA. in allen Weltmeeren im Kampf, dessen Wirkungen die allgemeine Kriegslage immer stärker beeinflussen. Im Kampf gegen feindliche Kriegsschiffseinheiten konnte die Kriegsmarine ferner im Finnischen Meebusen in der vergangenen Woche vier bolschewistische Unterseeboote vernichten, während die Luftwaffe bei einem Angriff auf einen englischen Kriegsschiffverband zwei Zerstörer und weiter an der englischen Küste drei Bewacher versenkte. Im Mittelmeer erzielte ein Unterseeboot einen nennenswerten Erfolg, als es in einem nicht oft vorkommenden, bis zum Ende durchgeführten Zweikampf mit einem feindlichen Flugzeug ein großes englisches Flugboot abschoß.

gen über 400 Kilometer zurück. Schnelle Truppen und Panzer überflügelten die Absetzungsbewegungen des Feindes, zerschnitten die feindlichen Kolonnen, wie es in den Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht hieß, und überließen es der nachfolgenden Infanterie, die eingeschlossenen Feindtruppen zu vernichten. Man erkennt jetzt die ganze Bedeutung dieser gewaltigen Verfolgungsschlachten, deren Einzelheiten in eindrucksvollen Kriegsberichten dem deutschen Volke geschildert wurden. In einer riesigen Zangenbewegung schoben sich die deutschen Stoßarmeen quer zur allgemeinen Rückzugslinie des Feindes, der zunächst einen deutschen Vormarsch in östlicher Richtung vermutete, in das rückwärtige Gebiet des Gegners und schnitten ihn von seinen wichtigsten Verbindungslinien ab.

Während nunmehr deutsche Infanterie im großen Donbogen weiter an Raum gewinnt, halten die deutschen und verbündeten Armeen das lebens- und verkehrswichtige Zentrum der Sowjetunion an der Donmündung umklammert. In den Abendstunden des Freitags verkündete eine Sondermeldung, daß die bedeutendste Industriestadt des Donezbeckens, Woroschilowgrad, von deutschen Truppen im Sturm genommen wurde. Damit befindet sich bereits der größte Teil dieses sich über 300 Kilometer erstreckenden gewaltigen sowjetischen Wirtschaftszentrums in deutscher Hand. Der Rest des Gebietes, mit Rostow im Mittelpunkt, ist von allen seinen Verbindungen nach Norden und Osten abgeschnitten. In über 300 Gruben wurden hier im Donezgebiet rund 60 Prozent der russischen Steinkohle gefördert. Daneben beherbergt das Donezgebiet eine bedeutende Schwerindustrie. Eisen- und Stahlhütten, Kraftwerke, chemische Fabriken, Werke für Maschinenindustrien, für den Bau von Lokomotiven und Waggons sowie selbstverständlich auch zahlreiche große Rüstungsbetriebe, in denen Waffen und Munition, Geschütze und Panzerwagen hergestellt wurden, drängen sich hier auf engstem Raum zusammen. Das Land nördlich der Donmündung und im Gebiet um Woroschilowgrad zählt mit 100 bis 200 Menschen auf den Quadratkilometer zu den dichtbesiedeltsten Gebieten der Sowjetunion.

Neben seiner industriellen Bedeutung nimmt es aber auch als Verkehrszentrum eine Schlüsselstellung im Süden des europäischen Teiles der Sowjetunion ein. Die Flußadern des Don und des Donez sind Sinnbilder und Träger der Kraftströme, die hier zusammenfließen. Aus dem zentralen Schwarzerdegebiet bei Woronesch, das jetzt ebenfalls von unseren Truppen besetzt wurde, wurde das Getreide auf dem Don zur weiteren Verschiffung nach Rostow gebracht. Rostow ist ebenfalls durch einen Kanal direkt mit dem Kaspischen Meer verbunden. Hier endet auch die große Oelleitung aus den nordkaukasischen Oelgebieten von Grosnyi Krasnodar. Ueber Rostow und das Donezgebiet läuft ferner die wichtigste Eisenbahnlinie, die den Kaukasus mit der übrigen Sowjetunion und Moskau verbindet. Bekanntlich ist diese Linie bereits vor 14 Tagen nach der Eroberung von Woronesch unterbrochen worden. Nicht minder schwerwiegend ist die Unterbrechung der Eisenbahnstrecke, die das Donezgebiet und Rostow mit Stalingrad verbindet.

Es ist daher begreiflich, wenn der Moskauer Sender verzweifelte Aufrufe an die sowjetische Armee richtet, „den Feind, koste es, was es wolle, aufzuhalten". In Moskau weiß man, daß die deutsche Offensive diesmal die empfindlichsten Teile der Sowjetorganisation trifft. Verzweifelte Aktionen nördlich Woronesch, bei Orel und südlich des Ilmensees sollen den zerschlagenen Divisionen Timoschenkos Entlastung bringen. Aber während im Süden die deutschen Stoßarmeen mit ungebrochenem Elan ihre Operationen fortsetzen, hält die deutsche Front im Norden und im mittleren Abschnitt eisern gegen alle Angriffe stand.

In tiefer Ehrfurcht steht das deutsche Volk wieder vor den großartigen Leistungen des deutschen Soldaten, der in Staub und Hitze der südrussischen Steppe ungeheure Strapazen überwindet, und in ehrlicher Bewunderung kennt es die Taten der Kameraden der verbündeten Armeen an, die Seite an Seite marschieren, um die Macht des Bolschewismus zu zerbrechen.

W. Kl.

Ritterkreuz für General Brennecke

Berlin, 18. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Kurt Brennecke, Kommandierender General eines Armeekorps.

General der Infanterie Kurt Brennecke ist am 16. Dezember 1891 als Sohn des Sanitätsrats Dr. med. Otto Brennecke in Ringelheim geboren. Er zeichnete sich im mittleren Abschnitt der Ostfront bei der Vernichtung einer starken Feindgruppe durch vorbildliche persönliche Tapferkeit und überlegene Führung hervorragend aus. Trotz zähen Feindwiderstandes und großer Geländeschwierigkeiten schlossen die von ihm geführten Truppen den Ring um die Feindkräfte und vernichteten die Masse des Gegners.

Roosevelt unterzeichnete Proklamation

Stockholm, 19. Juli. Wie der Pressedienst des Weißen Hauses mitteilt, hat Präsident Roosevelt eine Proklamation unterzeichnet, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Ungarn, Rumänien und Bulgarien andererseits besteht.

Das ist wirklich nichts Neues. Die betroffenen Länder haben nämlich im Dezember des vergangenen Jahres die diplomatischen Beziehungen mit den USA. und Großbritannien abgebrochen und sich als im Kriegszustand mit den USA. und Großbritannien befindlich erklärt. Diese nochmalige Erklärung Roosevelts ist also nur eine formelle Angelegenheit und ersichtlich dazu bestimmt, den Sowjets einen Gefallen zu tun.

Keine Ruhe für die flüchtenden Sowjets

Deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge im ununterbrochenen Angriff auf den geschlagenen Feind

Berlin, 19. Juli. Nachdem die deutschen und verbündeten Truppen im südlichen Abschnitt der Ostfront den Unterlauf des Don erreicht hatten, ließen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge den geschlagenen Feind nicht zur Ruhe kommen. Dicht vor den deutschen Panzerspitzen wurden feindliche Kolonnen, die am Unterlauf des Don das jenseitige Ufer zu gewinnen versuchten, zerschlagen. In Tiefangriffen unterbrachen Zerstörerflugzeuge mit ihren Waffen den Fährverkehr über den durch die Regenfälle der letzten Tage stark geschwollenen Fluß. Mehrere mit Truppen und Material beladene Fährboote wurden versenkt. Auch die am Don-Ufer sich aufstauenden bolschewistischen Kolonnen wurden angegriffen. Zahlreiche Panzer und Hunderte von Fahrzeugen wurden durch Treffer vernichtet oder schwer beschädigt. Weitere Angriffe deutscher Kampfflugzeuge waren gegen den feindlichen Bahnverkehr südlich des Don gerichtet. Die deutschen Bomben zerschlugen 26 mit Truppen und Material beladene Transportzüge. Die Anlagen eines wichtigen Bahnknotenpunktes an der Schwarzmeerküste wurden in rollenden Luftangriffen zerstört.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront bekämpfte am 17. 7. deutsche Artillerie feindliche Truppenbewegungen und Panzeransammlungen. Bei der weiteren Säuberung des Kampfgebietes im Raum von Rschew wurden erneut mehrere hundert Gefangene eingebracht. Bei bewaffneter Aufklärung in diesem Abschnitt griffen deutsche Kampfflugzeuge mehrfach den feindlichen Transportverkehr südostwärts von Moskau an. Schwere Bomben zerrissen an mehreren Stellen die Bahnkörper der zur Front führenden Strecken.

Im nördlichen Frontabschnitt griffen die Bolschewisten am 17. 7. südostwärts des Ilmensees nach stärkerer Artillerievorbereitung und unter Einsatz von Infanterie, Panzern und Flugzeugen die deutschen Stellungen an. Der Angriff wurde nach wechselvollen Kämpfen abgewiesen. 19 feindliche Panzer wurden abgeschossen oder erbeutet. In diese Kämpfe griff auch die Luftwaffe ein. Feld- und Flakstellungen sowie Truppenansammlungen in dichten Waldgebieten waren lohnende Ziele für die deutschen Bomben. Bei der Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs wurden Straßen zerstört und zahlreiche Fahrzeuge vernichtet. Der Feind hatte durch wiederholte Luftangriffe hohe blutige Verluste.

Erneut starke Feindstellungen durchbrochen

Raum südostwärts Rostov wirkungsvoll bombardiert

Berlin, 19. Juli. Die Verfolgung des im Raum von Woroschilowgrad sowie beim Vorstoß auf den unteren Don geschlagenen Feindes wurde, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, auch am Sonnabend mit allem Nachdruck fortgesetzt.

Das durch anhaltende Gewitterregen verschlammte Gelände konnte das weitere Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen nicht aufhalten. Deutsche Panzerverbände durchbrachen erneut stark ausgebaute Stellungen des Feindes. Gegen zähen feindlichen Widerstand wurden zwei weitere Brückenköpfe über einen Flußabschnitt als Ausgangsstellungen für die Fortsetzung des Angriffs gebildet. Unter dem unaufhörlichen Druck der deutschen und verbündeten Truppen wurde der Feind zum weiteren Rückzug gezwungen. Durch Bomben und Beschuß mit Bordwaffen erlitten die weichenden Bolschewisten schwerste blutige Verluste.

Starke deutsche Kampffliegerverbände belegten am Sonnabend vor allem die wichtigen Eisenbahnen im Raum südostwärts Rostow mit Bomben. Dabei wurden drei mit Truppen und Material beladene Eisenbahnzüge vernichtet und zehn weitere schwer beschädigt. Bahnanlagen wurden zerstört und ein großes Treibstofflager in Brand geworfen. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen lohnende Ziele im Raum von Rostow sowie gegen Flugplätze südlich und nördlich von Rostow. Vier feindliche Flugzeuge wurden dabei am Boden zerstört.

Bei der Säuberung des westlichen Don-Ufers zerschlugen ungarische Panzerverbände und motorisierte Truppen eine feindliche Kampfgruppe. Im Angriff wurde auch an dieser Stelle der Don erreicht und der Feind über den Fluß zurückgeworfen. Mehrere durch Panzer und Flugzeuge unterstützte bolschewistische Gegenstöße wurden abgeschlagen. Dabei wurden 21 feindliche Panzer vernichtet und vier weitere erbeutet.

Auch die wiederholten feindlichen Angriffe von Infanterie und Panzern gegen den deutschen Brückenkopf bei Woronesch wurden abgewiesen. Erneute Vorstöße der Bolschewisten blieben im zusammengefaßten Infanterie- und Artilleriefeuer liegen. Bei diesen Kämpfen wurden sechs feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen. Die Luftwaffe fügte auch in diesem Kampfabschnitt dem Feind schwere Verluste zu. Weitere Bombenangriffe richteten sich im Raum ostwärts Woronesch gegen Eisenbahnen und Bahnanlagen. Auf einem Güterbahnhof wurden vier vollbeladene Transportzüge zerstört. Weitere Treffer verursachten in den Betriebseinrichtungen dieses Bahnknotenpunktes starke Brände.

Trotz der Behinderung durch ungünstiges Wetter vernichteten deutsche Jäger und Zerstörer im südlichen Abschnitt der Ostfront 15 feindliche Flugzeuge.

Japaner versenkten bisher 59 U-Boote

38 schwer beschädigt.

Tokio, 19. Juli. Das japanische Hauptquartier gibt am Sonntagnachmittag bekannt, daß von Kriegsbeginn bis zum 10. Juli von japanischen Marinestreitkräften 59 feindliche U-Boote versenkt und 38 schwer beschädigt worden sind.

Die Kriegsaufgaben des deutschen Landvolks

Die Landwirtschaft zu noch größerer Marktleistung aufgerufen

Wels, 19. Juli. Auf einer Kundgebung des Gaues Oberdonau der NSDAP. sprach am Sonntag der Leiter der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft und Agrarpolitik, Staatssekretär Herbert Backe, in der Reichsnährstandshalle in Wels.

Staatssekretär Backe ging zunächst auf die Lage der donauländischen Landwirtschaft ein und betonte dann, auch für die landwirtschaftlichen Betriebe müsse die Technik der Helfer für den Bauern, die Bauernfrauen und das Gesinde sein. Wenn wir auch an die Witterung und den Ablauf der Jahreszeit gebunden sind, so wollen wir doch in Zukunft uns von der schwersten Landarbeit freimachen und die Maschine in den Dienst unserer bäuerlichen Arbeit stellen.

Der heute verbundene Raum im Osten erfordert zwingend, daß er deutsch wird und daß das deutsche Bauerntum neues Blut in diesen neuen Raum strömen läßt. Die Ansiedlung deutscher Bauern in die neuen Gebiete erlaubt auch eine bedeutsame Zusammenlegung in der Heimat. Man kann nicht neues Bauerntum im Osten aufbauen und den alten Lebensquell in der Heimat versiegen lassen. Dabei sollte niemand vor den Schwierigkeiten der Aufgabe im Osten zurückschrecken. Eine behutsame und vernünftige Umsiedlung in der Heimat wird manche Probleme von selbst lösen. Wir können keine Technik im großen Stile bei uns einführen, wenn wir nicht die Felder zusammenlegen, Wege schaffen und elektrische Anlagen errichten. Wenn es heute auch noch schwer ist, diese Voraussetzungen zu schaffen, weil wir auch noch für den Krieg arbeiten müssen, so wird doch vielleicht früher als wir glauben, der Augenblick kommen, wo auch die Landwirtschaft ihre Leistungen leichter steigern kann und wo ihre Tagesarbeit nicht mehr so schwer ist wie heute.

Wir müssen daher mit noch größerer Kraft an die Erzeugung herangehen und noch mehr Erzeugnisse an den Markt liefern. Um der Landwirtschaft die Ablieferungspflicht zu erleichtern, hat der Führer aus der Erkenntnis der Lage des deutschen Landvolks bestimmt, daß für Milch- und Landbutter, für Eier, Schlachtgeflügel und Honig besondere Prämien als Ansporn für zusätzliche Marktleistungen gezahlt werden. Die notwendigen Anordnungen sind jetzt erschienen.

Demnach erhalten die Milcherzeuger neben der üblichen Milchgeldauszahlung einen Leistungszuschlag von 2,5 und 8 Rpf. für die Milchmenge, die sie über eine bestimmte Durchschnittsmenge ihres Gebietes hinaus an die Molkerei abliefern.

Für Landbutter, die über den festgesetzten Ablieferungssoll hinausgeht, wird eine Prämie von 1,20 RM. je Kilogramm bezahlt. Für Eier beträgt die Prämie je 4 Rpf. für jedes Ei, das über den Ablieferungssoll hinaus an den Markt gebracht wird. Auch für Schlachtgeflügel und Honig sind Prämien festgesetzt worden. Mit dieser Regelung soll auch der letzte Liter Milch für die Fettversorgung des gesamten Volkes abgeliefert werden, selbst auf Kosten des eigenen Verbrauches im Landhaushalt und der Aufzucht im Viehstall.

Bei zwei Millionen landwirtschaftlichen Betrieben mit eigener Kuhhaltung würde sich bei täglicher Mehrablieferung von einem Liter Milch die Hälfte der Friedenseinfuhr an Butter als Mehrerzeugung ergeben. Aus dieser Prämienzahlung wird das deutsche Landvolk den Wunsch des Führers erkennen, die Härte der Landarbeit etwas zu mildern, wenn er von der Landwirtschaft jetzt für die Ernährung unseres Volkes das Letzte verlangt.

Der Führer kennt das Opfer, das die Landwirtschaft dem Volke bringt. Nach dem siegreichen Ende des Krieges wird man diese Leistung voll anerkennen. Dann wird die gesamte Volkswirtschaft antreten für die Aufrüstung des Dorfes und für die Aufrüstung unserer Agrarpolitik. Dann werden unsere Höfe größer und leistungsfähiger sein, und auf diesen Höfen wird als Lebensgrundlage unseres Volkes ein gesundes und starkes Bauerntum wachsen. Nach dem siegreichen Ende dieses Krieges, wenn der Führer den Neuaufbau des Reiches in Frieden gestalten kann, wird auch das Bauerntum teilnehmen an einer zukunftsreichen Entwicklung und sich auf dieser Grundlage für das Volk als Lebensquell bewähren.

„Eine Niederlage löst die andere ab"

Bemerkenswerter Stoßseufzer über den veralteten militärischen Apparat Englands

Genf, 19. Juli. Ein interessantes Gegenstück zu der so oft von britischen Stellen vertretenen Auffassung, daß die deutschen militärischen Führer für ihre Aufgaben „viel zu jung" seien, schildert ein Sonderartikel der „Daily Mail". Ein Major Thorne versucht seinen Landsleuten klarzumachen, worin sich die deutsche von der britischen Art der Kriegsführung unterscheide, und daß Englands Methoden rückständig seien. Er beklagt sich darüber, daß die militärischen Einrichtungen niemals nach planvoller Vorarbeit geschaffen und durchorganisiert worden seien. Immer wieder mischten sich Tradition und Gruppeninteressen bei den Versuchen ein, sie zu überholen. Diese konservativen britischen Methoden seien auch dafür verantwortlich zu machen, daß in diesem Kriege eine Niederlage die andere abgelöst habe. Wie könne es auch anders sein, so fährt Major Thorne fort, wenn man einen modernen Krieg mit einem veralteten militärischen Apparat zu führen versuche?

Die Deutschen seien den Engländern in ihrer gutdurchdachten, glänzenden Strategie weit überlegen, und ihr geradezu wissenschaftlich durchdachter militärischer Apparat lasse die alte britische Methode der „Planung und Organisierung über den Daumen" weit hinter sich. Die deutsche Wehrmacht sei eine der modernsten Schöpfungen und habe an ihrer Spitze eine höchste Autorität, die für alle drei Wehrmachtsteile zuständig sei, während man in England nur den Rat der Generalstabschefs habe, die selbstverständlich nie untereinander einig würden. Nicht das Dienstalter, sondern die persönlichen Fähigkeiten sollten den Ausschlag bei der Besetzung verantwortlicher Stellen geben; aber England halte nach wie vor die genaue Reihenfolge des Dienstalters ein. Dadurch beherrschten immer nur alte Leute und nicht junge und leistungsfähige Männer die obersten militärischen Stellen.

Wir pflichten dem Verfasser hier rückhaltlos bei: Bis jetzt haben die „alten Leute" von drüben nur Niederlagen am laufenden Band erlebt, und die für englische Begriffe „viel zu jungen deutschen Generale" werden ihnen noch öfter Gelegenheit geben, sich über die Schlagkraft der jungen deutschen Wehrmacht zu wundern. Wo aber ist die alte britische Ueberheblichkeit geblieben, die bei Beginn des Krieges damit prahlte, England verfüge über einen überlegenen Stab alter erfahrener Kommandeure, wohingegen Deutschland sich nur auf seine unerfahrenen jungen Generale stützen könne?

„Forderung nach genauer Berichterstattung bleibt bestehen"

Die englische Presse zur geheimen Schiffsraumdebatte

Genf, 19. Juli. Die Londoner Sonntagsblätter enthüllen in behutsamer Kritik die Unzufriedenheit der englischen Oeffentlichkeit an der Geheimdebatte des Unterhauses über die Schiffahrtsfrage.

„Sunday Times" schreibt beispielsweise, es wäre einiges Deprimierendes und viel Ermutigendes in der Unterhausaussprache über die Produktion gesagt worden. Aus gewichtigen Gründen wäre die damit zusammenhängende Schiffahrtsfrage geheim erörtert worden. „Für uns ist die Schlacht um den Atlantik immer noch bei weitem der wichtigste Teil dieses Krieges. Ihn zu verlieren, hieße alles verlieren!" Die entscheidende Rolle in der Schiffahrtsfrage weist das Blatt bezeichnenderweise der Produktion zu. Lyttleton werde hoffentlich aus den Fehlern seiner Vorgänger weiterhin etwas lernen. Viel Versäumtes müsse noch gutgemacht werden.

Deutlicher äußert sich „Observer", wenn er in seinem Artikel „Schiffe und das Volk" schreibt: „Wenn die Regierung im Verlauf der Schiffahrtsdebatte gewisse Tatsachen und Zahlen mitgeteilt hat, die für den Feind von Nutzen sein können, so war der Beschluß die Aussprache unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abzuhalten, gerechtfertigt. Der Beschluß, keine vereinbarte Erklärung auszugeben und die Politik des amtlichen Stillschweigens über die Schiffahrtsverluste fortzusetzen, ist viel fragwürdiger. Denn das Volk in seiner großen Masse versteht nicht, wie völlig die kritische Situation sich um die Schiffahrtsfrage dreht. Das Volk kennt nur unbestimmt den entscheidenden Charakter der Atlantikschlacht. Die Forderung nach genauer Berichterstattung bleibt also bestehen."

Unverbrüchliche deutsch-spanische Waffenbrüderschaft

Madrid, 19. Juli. Am Jahrestage der nationalen Erhebung gedenkt „Informaciones" der deutsch-spanischen Waffenkameradschaft im Kampf gegen den Bolschewismus und veröffentlicht neben den Bildern der deutschen Generäle Sperrle und von Richthofen und des Hauptmanns von Moreau die Namen der deutschen Freiwilligen, die als Kämpfer in der Legion Condor für Spaniens Freiheit ihr Leben ließen. „Im diesen Augenblicken des Triumphes", so wiederholt die Zeitung die Worte des Caudillo vom 27. Februar 1939 in Burgos, „gedenken wir der Nationen, die vom ersten Tage der Erhebung an uns geglaubt haben, und der Männer, die für uns ihr Leben ließen."

„Die deutsch-spanische Freundschaft", so schreibt die Zeitung, „ist nicht dem Zufall entsprungen, sondern findet ihre Begründung in der gemeinsamen Geschichte, in der Rassenverwandtschaft und im Nationalismus." Und zu den gleichzeitig veröffentlichten Aufnahmen aus der Stellung der Blauen Divisionen am Ilmensee schreibt das Blatt: „Nun kämpfen Soldaten des Mittelmeeres gemeinsam mit ihren deutschen Kameraden aus dem Norden für ein glücklicheres Europa."

Dr. E. h. Wilhelm Kissel gestorben

Eine der markantesten Persönlichkeiten der deutschen Automobilindustrie.

Stuttgart, 19. Juli. Der Vorsitzer des Vorstandes der Daimler-Benz A.-G., Stuttgart/Untertürkheim, Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Kissel, ist plötzlich im 57. Lebensjahre verstorben. Die Daimler-Benz-A.-G. verliert durch den mitten aus seinem Schaffen heraus Verstorbenen ihren führenden Mann, die deutsche Wirtschaft, insbesondere die Automobil- und Motorenindustrie, eine ihrer markantesten Persönlichkeiten.

Dr. Wilhelm Kissel wurde am 22. Dezember 1885 als Sohn eines Bahnbeamten in Hasloch (Pfalz) geboren. Nach Absolvierung der Oberschule und kaufmännischer Lehre trat er im Jahre 1904 bei der führenden deutschen Automobil- und Motorenfabrik Benz und Cie. in Mannheim ein. Hier wurde er im Jahre 1908, dank seiner organisatorischen Fähigkeiten und auf Grund besonderer Leistungen Abteilungsleiter. Seit 1930 leitendes Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz A.-G., hat die Tätigkeit Dr. Kissels in bezug auf die Zukunftsgestaltung der Firma, ihre Bauprogramme im Auto- und Motorenbau entscheidend für die gesamte Industrie und die deutsche Motorisierung zu Wasser, zu Lande und in der Luft gewirkt. Seine Verdienste liegen im besonderen auf dem Gebiet der Förderung der Konstruktion und Fabrikation von schnellaufenden Motoren, besonders Flugmotoren, sowie in der Aufnahme des Leichtfahrzeugbaues. Namentlich in der Herstellung von Großmotoren hat Dr. Kissel schon zu einer Zeit, in der diese Probleme noch nicht akut waren, in weit vorausschauender Weise die Entwicklung beeinflußt und vorangetrieben.

Dr. Kissel, der SS-Obersturmführer im Stabe des SS-Oberabschnitts Südwest war, ist im Jahre 1935 zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule Darmstadt ernannt worden. Er wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet und war als Wehrwirtschaftsführer und Inhaber zahlreicher Ehrenämter eine der ersten Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft.

Abgeschickt ist noch nicht angekommen

Lyttleton: „Zu keiner Zeit war England in größerer Gefahr."

Stockholm, 19. Juli. „Zu keiner Zeit seit der Schlacht um Großbritannien haben wir uns in schwererer Gefahr befunden", erklärte Produktionsminister Oliver Lyttleton in einer Rede in Aldershot am Sonnabendnachmittag.

Auf die Frage, ob England seine übernommenen Verpflichtungen mit den Sowjets bezüglich der Belieferung mit Kriegsmaterial eingehalten hätte, gab Lyttleton eine bejahende Antwort. Er erklärte, daß alle versprochenen Panzer und Flugzeuge tatsächlich abgesandt worden seien. „Daher", so meinte Lyttleton, „können wir mit Berechtigung sagen, daß wir, was Kriegsmaterial betrifft, alles in unserer Macht Stehende getan haben, um unserem bolschewistischen Verbündeten zu helfen."

Lyttleton vergißt eins: von England abgesandtes Kriegsmaterial ist keineswegs mit bei dem Verbündeten eingegangenem Material gleichzusetzen. Wieviel auf dem Meeresgrund gelandet ist, hat er wohlweislich nicht gesagt.

„Schwere Schläge für die Briten"

Tokioter Stimmen zu den großen Erfolgen der japanischen U-Boote.

Tokio, 19. Juli. Der erste Sekretär der japanischen Marinegesellschaft, Takahaschi, gab einen Kommentar zu der vom Kaiserlichen Hauptquartier gemeldeten Versenkung von 25 feindlichen Handelsschiffen im Indischen Ozean und südafrikanischen Gewässern durch japanische U-Boote. Takahaschi wies darauf hin, daß in dieser Jahreszeit die Navigation an der Küste Afrikas infolge anhaltender Stürme erschwert sei. Der Monsum mache selbst erfahrenen Seeleuten zu schaffen. Außerdem herrsche zu dieser Zeit an der afrikanischen Küste dichter Nebel. Die Leistungen der japanischen Unterseeboote, denen es gelungen sei, stark geschützte feindliche Geleitzüge aufzuspüren und zu vernichten, seien unter diesen erschwerten Umständen besonders bedeutsam. Takahaschi wies ferner darauf hin, daß infolge des Versagens der Mittelmeerroute für die Briten die Linie über Kapstadt und den Indischen Ozean von größter Bedeutung sei.

Auch „Jomiuri Schimbun" weist darauf hin, daß die Angriffe der japanischen Marine auf die britischen Versorgungsrouten nach Indien, Aden und Kapstadt schwere Schläge für die Briten darstellten, besonders zu einer Zeit, in der die britische See- und Luftkontrolle im Mittelmeer lahmgelegt sei.

Im Auftrage des Marschalls von Finnland, Freiherrn Mannerheim, überreichte Generalleutnant Talvela dieser Tage Generalfeldmarschall von Brauchitsch das „Großkreuz des Finnischen Freiheitskreuzes".

Vorher genau erkundigen!

Reisemöglichkeiten nach durchlaßscheinpflichtigen Gebieten

Berlin, 19. Juli. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt:

In weiten Kreisen der Bevölkerung herrschen immer noch falsche Vorstellungen über die Reisemöglichkeiten nach durchlaßscheinpflichtigen Gebieten. Beinahe täglich kommt es vor, daß Reiselustige sich Fahrkarten nach Zielorten in durchlaßscheinpflichtigen Gebieten kaufen, ohne sich vorher darüber informiert zu haben, ob ihnen die Reise gestattet werden kann. Ebenso häufig sind die Fälle, in denen Reisende oft nach langen Bahnfahrten beim Ueberschreiten von Binnengrenzen zurückgewiesen werden müssen, weil sie nicht das vorgeschriebene Grenzübertrittspapier besitzen. Zur Vermeidung solcher Unzuträglichkeiten wird auf folgendes hingewiesen:

1. Das Betreten und Verlassen des Protektorats, des Generalgouvernements, Oberkrains, des Bezirks Bialystok sowie der Reichskommissariate Ostland und Ukraine ist nur mit einer besonderen behördlichen Erlaubnis in Form des Durchlaßscheins gestattet.

2. Anträge auf Ausstellung eines Durchlaßscheins sind ausschließlich bei der für den Wohnsitz des Antragstellers zuständigen Kreispolizeibehörde (Landrat, Polizeidirektion usw.) zu stellen; unmittelbare Gesuche bei anderen Dienststellen, insbesondere bei obersten Reichsbehörden, sind zwecklos.

3. Durchlaßscheine werden grundsätzlich nur beim Nachweis eines kriegswichtigen Grundes erteilt. Die Kreispolizeibehörden sind angewiesen, bei der Entscheidung von Einzelfällen einen strengen Maßstab anzulegen.

4. Wer unbefugt eine Binnengrenze überschreitet, wird nach Paragraph 1 der Paßstrafverordnung vom 27. 5. 42 mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft.

Es liegt im Interesse aller Beteiligten, wenn sich jeder Reiselustige rechtzeitig vor Antritt seiner beabsichtigten Reise nach durchlaßscheinpflichtigen Gebieten bei der zuständigen Kreispolizeibehörde danach erkundigt, ob seinem Antrage auf Erteilung eines Durchlaßscheines stattgegeben werden kann. Die Betriebsführer werden gebeten, ihre aus den vorerwähnten Gebieten stammenden Gefolgschaftsmitglieder vor Antritt von Urlaubsreisen auf den Durchlaßscheinzwang hinzuweisen.

Lippe Land

1147106,96 Reichsmark im Gau Westfalen-Nord

Ergebnis der 4. Haussammlung für das Kriegshilfswerk.

Das Spendenaufkommen der 4. Haussammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes, die am Sonntag, dem 12. Juli 1942, stattfand, erfuhr gegenüber dem Vorjahre eine weitere Steigerung. Immer wieder beweisen die Ergebniszahlen der Sammlungen den nie ermüdenden Eifer der großen Schar der freiwilligen Sammler und Sammlerinnen. Sie beweisen aber auch die immer wachsende Gebefreudigkeit der Bevölkerung des Gaues Westfalen-Nord, die aus dem Dankesgefühl unseren Soldaten gegenüber eine stetige Zunahme erfährt. So führte die 4. Haussammlung im Gau Westfalen-Nord dem Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes wieder RM. 1 147 106,96 zu.

Das sind unsere Ferien!

Westfälische Jungen in der Landhilfe.

„Ich hatte mir das gar nicht so schön vorgestellt", sagte der Peter des Mittags bei Tisch, als er mit der ganzen Familie des Bauern beim Essen saß und es sich gut schmecken ließ. Eine dicke Gemüsesuppe hatte die Bäuerin gemacht und hinterher konnte man für ein Viertelstündchen in den Garten gehen, wo die Stachelbeeren und Johannistrauben hingen.

Peter hatte es gut getroffen, aber die anderen Kameraden genau so, wie er am Abend feststellen konnte, als sie alle sich im HJ.-Heim versammelten, wo sie gemeinsam untergebracht sind. 27 Jungen sind hier im Dorfe, 27 junge Händepaare, die anzupacken wissen; wenn auch vorerst noch ein wenig ungelenk, aber willig und eifrig bei der Sache.

Früher hatte der Bauer ein paar Knechte, wie er Peter erzählte, als sie ins Heu zogen. Heute müssen Frau und Mägde noch mehr ran; die Mitarbeit der Jungen kommt so gut zustatten.

Drei Wochen werden die Jungen noch hier im Dorfe bleiben; dann werden sie von anderen Kameraden aus ihrem Bann abgelöst. Sie können ihre Ferien beginnen; aber viele haben schon den Wunsch geäußert, auch nachher noch irgendwo auf dem Lande oder in der Fabrik weiterzuarbeiten. Wenn das ganze Volk für den Sieg schafft, will die Hitler-Jugend nicht abseits stehen. nsg.

Kulturelles Arbeitslager der Hitler-Jugend

Als die Gebietsführung im vergangenen Jahr ein kulturelles Arbeits- und Ausleselager in der Gebietsführerschule Haldem durchführte, war dies eine erstmalige Einrichtung. Auch in diesem Jahre soll diese Planung wieder aufgegriffen werden; und so wird ein ähnliches kulturelles Arbeits- und Ausleselager in der Zeit vom 2. bis 12. September wieder in der Führerschule Haldem veranstaltet. Als Arbeitskreise sind aufgebaut: Musik, bildende Kunst, darstellende Kunst und Schrifttum. Alle Jungen und Mädel der westfälischen Hitler-Jugend, die auf einem dieser Gebiete besonders begabt sind, können sich für die Teilnahme bei der Kulturstelle ihres zuständigen Bannes melden. Die endgültige Auswahl erfolgt durch die Gebietsführung.

Rücksendevermerk auf Feldpostpäckchen

Es war schon ein Pech! Frau Becker wollte das erste Kilopaket an ihren Sohn Hans zur Front schicken, und nun hatte sie ihre Brille verlegt. Wer sollte die Anschrift schreiben?

Die Flurglocke läutete.

„Sie hat mir ein guter Geist geschickt, Fräulein Hilde!" jubelte Frau Becker der Besucherin entgegen. „Bitte . . . Hier ist Tinte und Feder. Schreiben Sie mir doch die Adresse aufs Päckchen an meinen Sohn! Die dumme Brille . . . Vielleicht . . ."

„Lassen Sie nur, Frau Becker, das mache ich schon", sagte Hilde. „Also los! F—e—l—d—p—o—st!"

„Richtig", stimmte Frau Becker zu. „Und darunter kommt: Bei Unzustellbarkeit an Absender!"

„Haben Sie Lebensmittel oder sonst verderbliche Sachen in dem Päckchen?" fragte Hilde.

Stolz antwortete Frau Becker: „Gewiß, Fräulein Hilde. Von den Mürbkuchen habe ich ihm welche hineingelegt, die er so gerne ißt. Und dann noch . . ."

„Na, sehen Sie", meinte Hilde. „Dann ist doch der Rücksendungsvermerk überflüssig."

„Wieso denn? Wenn nun Hans abkommandiert wird und das Päckchen trifft ihn nicht mehr bei seiner alten Einheit . . . Was dann?"

„Dann kommt das Päckchen mit Ihrem Vermerk ungeöffnet zurück. Ohne den Vermerk aber wird der verderbliche Inhalt herausgenommen und an die Kameraden verteilt, und nur das, was nicht verdirbt, kommt zurück."

„Ist das immer so?"

„Aber natürlich, Frau Becker", meinte Hilde. „Es wäre doch schade, wenn wertvolles Volksgut auf der langen Rückreise von der Front zur Heimat umkäme."

„Sie haben recht, Fräulein Hilde", sagte Frau Becker. „Lassen Sie den Vermerk weg. Besser Mürbkuchen im Soldatenmagen als Mürbkrümel hier!" Zinn.

Unsere Glückwunschecke

Auf das hohe Alter von 86 Jahren konnte am gestrigen Sonntag Frau Witwe Wilhelmine Haltmann, Elbrinxen Nr. 132, zurückblicken. Wir gratulieren!

Von der Drehbank an den Anschußtisch

SA.-Wehrmannschaften, Deutschlands unerschöpfliche Wehrkraftreserve

Vor zwei Stunden stand der SA.-Wehrmann Hensgen noch an der Drehbank im Rüstungswerk. Jetzt hockt er am Anschußtisch, das Gewehr fest in die Schulter eingezogen, zielt sorgfältig über Kimme und Korn — — langsam, aber sicher — jetzt. Schuß. Der Nächste! Einer nach dem andern schießt die gleiche Uebung durch; alles Männer, die vor wenigen Stunden noch mitten in ihrer Tagesarbeit steckten.

Heute ging's in stürmischem Tempo nach Haus. Schnell wurde ein Happen gegessen, und dann eilten sie zum Dienst. Soldatische Pünktlichkeit ist ihnen selbstverständlich geworden. Heute erst recht; denn es ist Besichtigung aller Wehrmannschaften der Standarte angesetzt.

Im freien Gelände sind die Wehrmänner in kleine Gruppen mit je einem Ausbilder aufgeteilt. Hier wird Geländesehen und Zielansprache geübt, dort Entfernungsschätzen. Diese Gruppen haben Unterricht am Gewehr, jene richten im Zielgarten das Gewehr ein. Auch die Sondereinheiten sind angetreten. Marinewehrmänner befassen sich zur einen Hälfte mit Winken, zur anderen mit Knoten und Spleißen. Dort üben Sanitätswehrmänner das Anlegen der verschiedenen Verbände. Bautrupps der Nachrichtenwehrmannschaft hantieren mit schwerem Feldkabel, während der Funktrupp in einem naheliegenden Gebäude Morseunterricht hat. Unweit überqueren im Arbeitsstab Wehrmänner der Reiter-SA. den Reitplatz, während ihre Kameraden nebenan durch einen SA.-Veterinär über Pferdekrankheiten unterrichtet werden. Dann kommt wieder eine Gruppe „Infanterie"-Wehrmänner, die Handgranatenwurf übt. Vom Berghang herüber hallt unregelmäßiges Schützenfeuer. Dort zeigt eine Gruppe bei dem beliebten gefechtsmäßigen Ballonschießen ihr gefestigtes Können.

Auf geschickt ausgewähltem, für die mannigfachen Arten des Wehrmannschaftsdienstes geeignetem Gelände bietet sich hier ein umfassendes Bild der vormilitärischen Wehrerziehung, wie sie durch die SA. betrieben wird. Zwei Jahre sind es nun schon her, daß die ersten Wehrmannschaften aufgestellt wurden. Zu Tausenden und aber Tausenden strömten damals die wehrfreudigen Männer herbei, um sich durch die SA. auf das Waffenhandwerk vorbereiten zu lassen. Es ist heute nicht anders: immer wieder treten an Stelle der eingezogenen Wehrmänner neue ins Glied. — Gibt es überhaupt noch unausgebildete Männer?

„Wehrmann Hensgen, haben Sie schon einmal geschossen, bevor Sie in die Wehrmannschaft eintraten?"

„Nein!" Der Nächste aus nicht, der Uebernächste ebenfalls nicht, der Vierte nur einmal an einer Jahrmarktschießbude.

Bei allen Gruppen wiederholen sich diese Antworten. Die meisten Männer haben vorher nie ein Gewehr in der Hand gehabt. Nur wenige haben gelegentlich in einer Schießbude mit fragwürdigen Büchsen auf Tonpfeifen geschossen, und nur einer war Sportschütze. Nur einer!

Man könnte die Fragen beliebig stellen: Haben Sie früher Wehrsport getrieben? Konnten Sie Karte und Marschkompaß? — Es würde dasselbe herauskommen. Spricht das eigentlich gegen die Männer? Sind sie „zweite" Garnitur?

Wir sehen sie uns daraufhin genauer an. Die Wehrmannschaften setzen sich heute im wesentlichen aus zwei Gruppen zusammen. Eine Gruppe bilden die aus der HJ. übernommenen Achtzehnjährigen, die andere umfaßt die Fünfundzwanzig- bis Fünfunddreißigjährigen — oft auch ältere, die augenblicklich an der Heimatfront Dienst tun. Die letzteren haben in den Jahren des Aufbaues meist nicht die Zeit gefunden, sich wehrsportlich zu betätigen. Vielfach fehlte ihnen auch der entscheidende Anstoß dazu. Seitdem aber die SA.-Wehrmannschaften bestehen, treten sie alle an.

Sie sind keine zweite Garnitur, sondern verkörpern Deutschlands unerschöpfliche Wehrkraftreserve. Wenn sie einmal einrücken, treten andere an ihre Stelle, und wenn diese marschieren, rückt das dritte Glied vor. So formieren sich in den SA.-Wehrmannschaften immer neue Wellen wehrbereiter und wehrfähiger Männer, bereit, die Waffen zu ergreifen und mitzukämpfen bis zum Endsieg.

Die Gegenwartsaufgabe der SA., die ganze im Volk vorhandene Wehrkraft zu erfassen und zum Dienst mit der Waffe vorzubereiten, ist zugleich auch ihre Zukunftsaufgabe. Sie hat diese Wehrkraft unseres Volkes durch zielbewußte weltanschauliche und wehrgeistige Erziehung und körperliche Ertüchtigung für immer einsatzfähig zu erhalten. Sie hat der Wehrmacht des Reiches für Frieden und Krieg den neuen deutschen Kämpfer, den politischen Soldaten Adolf Hitlers heranzubilden. Es ist der Soldat, der heute unbesiegbar über Europas Schlachtfelder stürmt. Schm.

Volksgenossen Detmolds!

Heute abend spricht unser Gauleiter und Reichsstatthalter

Pg. Dr. Alfred Meyer

auf dem Marktplatz der Landeshauptstadt in einer Großkundgebung.

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen Detmolds und der Umgebung sind zu dieser Veranstaltung der Ortsgruppen der NSDAP. in Verbindung mit der Kreisleitung herzlich eingeladen. Beginn pünktlich 19.30 Uhr. Ab 18.30 Uhr Platzkonzert.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Fahrerflucht auch bei der Straßenbahn

Die Strafvorschriften über die Fahrerflucht, die früher im § 22 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen festgelegt waren, sind jetzt im § 139 StGB. enthalten, und es dürfte noch vielen unbekannt sein, daß sich diese Vorschriften im § 139 im Gegensatz zu den Bestimmungen des fortgefallenen § 22 nicht nur auf den Kraftwagenführer beziehen, sondern daß jetzt jeder Verkehrsteilnehmer der Täter sein kann, der als Verursacher oder Mitverursacher eines Verkehrsunfalles in Frage kommt, also der Fahrer, der Fahrgast, wenn er entsprechende Weisungen gibt, der Fußgänger, der Radfahrer und auch die — Straßenbahnschaffnerin. Diesen Standpunkt vertrat erstmalig der Verkehrsrichter des Amtsgerichts Duisburg in einem Fall, der sich gegen eine Straßenbahnschaffnerin richtete, die nach den Feststellungen der Beweisaufnahme das Abfahrtssignal zu früh gab, ehe alle Fahrgäste den Wagen verlassen hatten, wobei eine Person verletzt wurde. Auf Verlangen, ihre Personalien abzugeben, hatte sie auf die Nummer ihres Wagens verwiesen und dann das Signal zur Weiterfahrt gegeben. Hier stellte der Richter nicht nur das Verschulden der Körperverletzung fest, das mit einer Geldstrafe von 30 RM. geahndet wurde, sondern auch einen Verstoß gegen § 139a StGB., wobei er hervorhob, daß die Feststellung der Nummer des Wagens allein nicht genüge, sondern daß auch andere Feststellungen anzugeben seien. Eine zusätzliche Gefängnisstrafe von 2 Wochen erschien als angemessene Sühne.

Guter Besuch des Bruchmarktes. Der auf dem Kronenplatz stattfindende sogenannte Bruchmarkt war am gestrigen Sonntag recht gut besucht. Alle Marktbesucher wie auch die Marktbezieher dürften auf ihre Rechnung gekommen sein. Durch die am heutigen Montag stattfindende Kundgebung mit Gauleiter Dr. Alfred Meyer um 19.30 Uhr auf dem Marktplatz schließen sämtliche Geschäfte auf dem Kronenplatz selbstverständlich auch um 18 Uhr. Als Ausgleich dafür dürfen die Marktbezieher am Dienstag, 21. Juli, den ganzen Tag über ihre Geschäfte geöffnet haben.

Lemgo

Aus Lemgos Franzosenzeit

Die Alte Hansestadt Lemgo hatte in den Zeiten der Franzosenherrschaft in Deutschland viel unter Durchmärschen und Einquartierungen fremder Kriegsvölker zu leiden. Als Kinder lauschten wir gern, so schreibt uns ein alter Leser, wenn unsere Großmutter davon erzählte. Da die Soldaten meistens sehr zuchtlos waren, seien die kleineren Kinder auf dem Hängeboden versteckt worden, ein niedriges Gelaß über der Haustür, wie es heute noch in alten Bauernhäusern als Hühnerwieben dient.

In einem Falle übte aber ein französischer Truppenführer auch strenge Disziplin. Drei französische Soldaten hatten einen Bürger erstochen und sein Haus angezündet, dann ein Kalb geraubt. Nur ein kleiner Junge war Zeuge gewesen. Der Kommandeur ließ seine Leute antreten und führte ihn an der Front entlang, dabei mußte er die drei Täter bezeichnen. Dreimal mußte die Truppe eine andere Aufstellung nehmen und jedesmal hat der Junge die gleichen Leute herausgefunden. Darauf sind diese vor dem Neuen Tore erschossen worden.

Im Herbst 1813 kamen auf der Verfolgung der bei Leipzig geschlagenen Franzosen russische Kosaken und Baschkiren nach Lemgo. Letztere waren außer mit Säbel und Lanze auch noch mit Pfeil und Bogen bewaffnet. Da sie nicht lesen konnten, gaben sie den Jungen, die bei solchen Anlässen immer dabei sein mußten, ihre Quartierzettel und ließen sich von diesen in die Quartiere bringen. Wenn sie nicht gleich parierten, griffen sie an den Nacken und bewarfen die Jungen mit Läusen, von denen sie sehr viel haben mußten. Bei den Eltern der Großmutter lag ein Kosak im Quartier, der als Beköstigung unter anderem einen Weißkohlkopf verlangte. Diesen zerschnitt er mit Zwiebeln zusammen in eine Schüssel, streute reichlich Pfeffer und Salz darüber und übergoß das Ganze dann zuerst mit Essig und danach mit Branntwein. Als der Vater an der fürchterlichen Mahlzeit teilnehmen sollte, zog die Mutter ihn am Arm zurück, worauf der Kosak ihm mit einer nicht mißzuverstehenden Gebärde die Karbatsche — die Reitpeitsche — hinhielt. Ein vornehmer Kosakenführer verschmähte es, Bürgerquartier anzunehmen und nächtigte in Zelten, die er auf dem Markte aufschlagen ließ und die er auf Kamelen mit sich führte. A. M.

Bad Salzuflen

Lebensmittel- und Raucherkarten.

Gelegentlich der Bekanntmachung des Bürgermeisters über die Verteilung der neuen Lebensmittelkarten am Dienstag wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Haushaltsausweis auf Grund von Aenderungen des Familienstandes usw. stets sogleich und ohne Aufforderung zur Berichtigung bei der Ernährungsstelle vorzulegen. Diejenigen Verbraucher, die Versäumtes nachzuholen haben, tun gut daran, sich rechtzeitig, d. h. vor der neuen Kartenverteilung bei der Ernährungsstelle einzufinden. Unsere Raucher wird es interessieren, daß anschließend an die Verteilung der Lebensmittelkarten, und zwar am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, die Ausgabe der neuen Raucherkarte durchgeführt wird. Die Ausgabe erfolgt im Zeichensaal der Volksschule. Eine Statistik der Empfangberechtigten ergibt das interessante Bild, daß für die Ausgabe der Raucherkarten in Bad Salzuflen z. Z. 3041 weibliche und 2176 männliche Personen in Frage kommen.

Schötmar

Unsere Jugend und Frauen im Einsatz! Vormittags gegen 6.45 Uhr herrscht auf dem Marktplatz reges Leben. Jungen und Mädel haben Körbe in den Händen und warten schon auf die Trecker mit Anhängern oder andere Verkehrsmittel, die sie dorthin befördern sollen, wo die Arbeit bei den Bauern auf sie wartet. Inzwischen haben sich auch die Lehrer eingefunden, die, jeweils als Führer der Jugend bei den Arbeiten, mitfahren. Die Kinder können es kaum abwarten, daß die Beförderungsmittel sie abholen. Man sieht es ihren Gesichtern an, wie gern sie die Arbeiten verrichten und damit den Bauern wertvolle Dienste leisten. Und diese Freude erlebt man jeden Morgen an ihnen. Ja, auch unsere Schuljugend weiß, daß ihre Arbeit schon richtig eingeschätzt wird! — Unsere Frauen finden sich nicht alle auf einem Sammelpunkt ein; denn sie sind vorher für die Arbeitsstellen eingeteilt, und wenn diese in der Nachbarschaft liegen, dann sind sie auch am frühen Morgen rechtzeitig da. Alle Frauen, die für Arbeiten in der weiteren Nachbarschaft vorgesehen sind, werden in den meisten Fällen mit dem Wagen abgeholt, sofern sie nicht vorziehen, mit Fahrrädern die Arbeitsstellen aufzusuchen. Es ist eine Freude, zu hören, daß viele Frauen sich freiwillig erboten haben, an mehr Tagen zu helfen, als für sie ursprünglich vorgesehen waren! Und so dürfen wir feststellen, daß der Einsatz für die Ernte gesichert ist. Alle werden gern helfen, damit die Ernte in ihrer Vielseitigkeit rechtzeitig eingebracht wird!

Aus den Ortsbauernschaften

Bahlhausen b. Detmold. Rüstiger Alter. Am heutigen Montag vollendet der Altbauer August Windmann, Bahlhausen b. Detmold, sein 83. Lebensjahr. Den noch sehr rüstigen Alten sieht man fast täglich hinter den Pferden. Es ist wohl kein Stück Land vom Hofe seines Sohnes bestellt oder bearbeitet worden, wo er nicht hinter dem Pfluge, der Egge oder einem anderen landwirtschaftlichen Gerät schritt. So hat Altbauer Windmann trotz seines hohen Alters seinen Teil zur Erzeugungsschlacht beigetragen. Wir wünschen dem fleißigen und rüstigen Alten auch weiterhin Gesundheit, damit er auch noch recht lange froh schaffen und wirken kann.

Hörste. Spende fürs Rote Kreuz. Die Heidelbeerernte in den Hörster Bergen geht ihrem Ende zu. Viele Volksgenossen haben sich bisher schon die wertvolle Frucht als zusätzliche Nahrung geholt. Viele hundert Erlaubniskarten sind zur Ausgabe gekommen. Unter den zur Aufsicht bestellten Personen sah man auch einen 83jährigen Mann unseres Dorfes. Dieser hat die von ihm erzielte Einnahme mit Zustimmung des Besitzers des betreffenden Waldstückes dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Wir müssen also nicht nur die Einsatzfreudigkeit des alten Lippers loben, sondern auch noch seine vorbildliche Gesinnung.

Der Rundfunk am Montag

Reichssender: Klavierstücke, Lieder und Duette von Robert Schumann von 15.00 bis 16.00 Uhr. — Nachmittagskonzert mit klassischen Werken von 16.00 bis 17.00 Uhr. — Musik unserer Zeit von 17.15 bis 18.30 Uhr Unterhaltungsmusik von 19.15 bis 20.00 Uhr. — Für jeden etwas von 20.15 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender: Pfitzner, Graener und Reiyiger erscheinen auf dem Programm der Sendung von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Liedervorträge von Prof. Karl Erb gelten seinem 65. Geburtstag in der Sendung von 20.15 bis 21.00 Uhr (verlegt vom 18. 7.).

Aus der Bewegung

SA.-Stürme Detmold. Heute, 18.45 Uhr, Antreten des Sanitäts- und der Nachrichtenstürme 1 und 6/55 Detmold an der Standarte.

HJ., Stamm I und II. Zu der heute stattfindenden Kundgebung treten sämtliche Leute der Gef. 1 und 2 sowie die Stammzüge der Gef. 6, 7, 8 u. 9 um 18.30 Uhr in Detmold in Uniform an.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppe Detmold-West. Teilnahme am Gemeinschaftsabend am Dienstag, 21. Juli, 20 Uhr, in Gellers Gaststätten.

BDM., Arbeitsgemeinschaft „Musik". Montag, 20. Juli, fällt der Dienst der Arbeitsgemeinschaft „Musik" aus.

M.-Gruppe 1/55. Alle Mädel treten heute in Dienstkleidung pünktlich um 19 Uhr an der Ameide an. Erscheinen ist Pflicht!

JM.-Gruppe 1/55. Alle Mädel treten heute, Montag, 15 Uhr, am Lyzeum an. Ohne Dienstkleidung.

Salzkotten. Von Bienen überfallen. Als ein Bauer mit seinem Fuhrwerk an einem Bienenstand vorüberfuhr, wurde er von einigen schwärmenden Bienen angeflogen, die sich in seinem Nacken festsetzten. Anscheinend erlitt der Ueberfallene dabei einen so großen Schrecken, daß er einen Herzschlag erlitt.

Bruno Brehm, der Soldat und Dichter

Zu seinem 50. Geburtstag am 23. Juli

In dem Sudetendeutschen Bruno Brehm begegnet uns eine Persönlichkeit, die sich als Soldat und als Dichter gleicherweise bewährte. Aus dem Erlebnis des volksdeutschen Problems heraus entwickelte er sich als ein bedeutender Gestalter des geschichtlichen Lebens nicht nur seiner engeren Heimat, sondern darüber hinaus auch des deutschen Volksschicksals. Aus seiner egerländischen Heimat schöpfte er die Kraft, die ihn befähigte, immer mehr in die Gemeinschaft des großen deutschen Volkes hineinzuwachsen. Den Dichter führte das politische Denken zur Geschichte und zu ihrer künstlerischen Gestaltung. Bruno Brehm geht es darum, durch die Zeichnung eines Einzelschicksals dem Außenstehenden einen Einblick in die großen inneren Schwierigkeiten des Schicksalsproblems der Deutschen im Südostraum und in der ehemaligen Donaumonarchie zu gewähren. Dieses Thema wandelt der Dichter immer wieder ab.

Der breiteren Oeffentlichkeit bekannt wurde Brehm durch seine politisch wie künstlerisch bedeutsame Trilogie „Apis und Este", „Das war das Ende" und „Weder Kaiser noch König", die ihn in die erste Reihe der deutschen Erzähler stellte. In „Apis und Este" erhellt uns der Dichter die dunklen Hintergründe des großen politischen Spiels, das zum ersten Weltkrieg führte. Die romanhafte Darstellung, die wir mit inneren Erregung verfolgen, ist mit dramatischen Kräften geladen. So vieles, was wir bis dahin nicht wußten, wird uns mit einemmal klar. „Das war das Ende" enthält die Schilderung jener geschichtlichen Ereignisse, die zwischen den Verträgen von Brest-Litowsk und Versailles liegen. Der Dichter führt uns abwechselnd auf die Seite der Westmächte und auf die der Russen sowie an die Front und in die Heimat der Deutschen. Mit glühender Sprache weiß er die Kampfmoral der deutschen Soldaten zu schildern, wie sie immer wieder, auch in den verzweifeltsten Lagen, ihren Angriff vorwärtstragen im gläubigen Hoffen auf den Endsieg, während die „führenden Männer" der Heimat sich auf den Weg machen, um im Wald von Compiègne jene schmachvollen Waffenstillstandsbedingungen widerspruchslos zu unterschreiben. Das dunkle Kapitel der Nachkriegsgeschichte Oesterreichs findet seine klärende Darstellung im dritten Band „Weder Kaiser noch König". Und nun erkennen und begreifen wir an Hand der überzeitigen Schau die Zusammenhänge der politischen Entwicklung, die immer in Halbdunkel gehüllt war.

Hier haben der Geschichtsschreiber und der Soldat mitbestimmend auf die dichterische Gestaltung der Trilogie eingewirkt. Sie ist auch als Vorbild geschichtlicher Dichtung in die Literaturgeschichte eingegangen. Welch hervorragenden Anteil hat damit das dichterische Werk Bruno Brehms am volkhaften Denken eingenommen! Der Dichter ist vom Schicksal der Volksgruppe her zum Künder des deutschen Schicksals schlechthin geworden. Das wird sein bleibendes Verdienst sein wie auch das seiner volksdeutschen Dichterkameraden.

Es sei noch auf eine Reihe Romane und Erzählungen hingewiesen, die Brehm in die Dichtungsgeschichte einführten. 1928 erschien der Roman „Der lachende Gott", gleichsam als eine Satire auf die Welt des Spießbürgertums und ihre verlogene Moral. Vor einigen Jahren erschien die romanhafte Erzählung „Auf Wiedersehen, Susanne!" Ebenfalls eine Zeitsatire wie der „Lachende Gott" ist der 1930 erschienene Roman „Wir alle wollen zur Opernredoute". Dann erschien nacheinander eine Reihe kleinerer Erzählungen, woraus er später eine Auswahl zu einem Band „Die größere Heimat" zusammenstellte. Hier war es das Schicksal des Auslandsdeutschtums, ihre innere und äußere Not und ihre Sehnsucht nach der eigentlichen, der größeren Heimat, in die all ihr Fühlen und Handeln einmündet. Das einmalig Zufällige, das Private wird symbolisch zum überpersönlichen Sinnbild volkhafter Zusammenhänge gesteigert und geweitet. Erwähnt seien noch die Jugendgeschichten „Das wunderschöne Spiel" (30), „Die weiße Adlerfeder" (37) und eine liebevolle Geschichte „Die sanfte Gewalt". Diese Bücher gehören mehr oder weniger in den Bereich der reinen Dichtung.

Wir wollen dem Dichter zu seinem 50. Geburtstag für sein Werk danken. Vielen Deutschen hat er in der ärgsten Not die Herzen immer wieder in glühender Zuversicht emporgerissen. Die Erfüllung des gemeinsamen Traumes ist nun Wirklichkeit geworden!

Hildebert Reinhardt.

Bielefelder Naturdenkmale.

Nach der jüngsten Aufstellung des Kreisbeauftragten für Naturschutz, Oberpostinspektor Heinz Kuhlmann, gibt es in Bielefeld-Stadt und -Land 196 eingetragene Naturdenkmale mit 712 Einzelschöpfungen; davon entfallen auf den Landkreis 136 Naturdenkmale mit 592 Einzelschöpfungen und auf den Stadtkreis 60 Naturdenkmale mit 120 Einzelschöpfungen. In der Hauptsache sind charakteristische und erhaltenswerte Bäume und Baumgruppen, insbesondere Eichen, Linden und Buchen, ferner Findlinge geschützt. In der Gemeinde Quelle befinden sich nach der Aufstellung die meisten geschützten Bäume, nämlich 193 Buchen und 81 Eichen; in Senne I sind 89 Buchen geschützt, in Brönninghausen 21 Linden, in der Stadt Bielefeld 31 Eichen, 6 Linden, 21 Buchen und 18 andere Bäume. Von den geschützten Findlingen entfallen 70 auf den Landkreis und 40 auf den Stadtkreis. Die dickste Eiche steht in der Gemeinde Hoberge-Uerentrup und hat einen Umfang von 6,20 Meter. Weitere dicke Eichen, 5,60 und 5,20 Meter stark, findet man in Heepen und Hollen. Die dicksten Linden — Umfang 5,25 und 4,35 Meter — stehen in Bielefeld, die dicksten Buchen, Umfang 4 Meter, in Nieder-Jöllenbeck und Senne I.

Fledermaus entdeckte neue Höhle

In den Rübeländer Tropfsteinhöhlen wurde vor einiger Zeit eine Fledermaus beobachtet, die in einem Felsspalt der Höhle verschwand. Nachforschungen führten zur Entdeckung einer neuen Höhle hinter diesem Spalt. Nach Erweiterung des Zugangs war eine weitere Durchforschung der neuen Höhle, der man den Namen „Fledermaus-Höhle" gegeben hat, möglich geworden. Die neue Höhle hat ein beträchtliches Ausmaß. Besonders bemerkenswert waren aber einige Funde von Höhlenbärenskeletten, die aus einer Zeit von mehr als 10 000 Jahren vor der Zeitenwende stammen. Es sind Vorbereitungen getroffen worden, die neue Höhle den Besuchern zugänglich zu machen.

Zeitgenössische Opern in Essen. Die Bühnen der Stadt Essen haben für die kommende 50. Jubiläumsspielzeit mehrere zeitgenössische Opernwerke zur Erstaufführung erworben, und zwar: Bresgen: „Das Urteil des Paris" zusammen mit „Die schlaue Müllerin", Reutter: „Odysseus", Orff: „Die Kluge" zusammen mit „Carmina Catulli" und die deutsche Erstaufführung der neuesten Oper von Malipiero „Capricci di Callot". Außerdem wird ein großes Tanzwerk eines zeitgenössischen Komponisten zur Uraufführung kommen.

Überzeugender 3:0-Fußballsieg in Sofia

Große erste Halbzeit unserer deutschen Vertretung gegen die Bulgaren — 32000 Besucher

Im letzten Ländertampf der alten Spielzeit hat der deutsche Fußballsport noch einen schönen Erfolg erringen können. Im vierten Treffen mit Bulgarien, zugleich das bedeutendste seit der Wachübergreifung und das dreißigste im Kriege, spielte unsere Nationalmannschaft vor rund 30 000 Zuschauern in Sofia hier und verdient mit 3:0 Toren. Alle drei Treffer wurden von Decker (2) und Arlt schon vor der Pause erzielt.

Gauchel für Willimowski

Die beiden Mannschaften stellten sich dem slowakischen Schiedsrichter Josef Möhler in nachstehenden Aufstellungen: **Deutschland:** Jahn; Janes, Miller; Kupfer, Sold, Sing; Burdenski, Decker, Walter, Gauchel, Arlt. **Bulgarien:** Taleff; Sografoff, Widoff; Kalatscheff, Redeltopf, Stambolieff; Jordanoff, Janeff, Mileff, Atanaskoff, Simeonoff. Im deutschen Sturm hatte Reichstrainer Herberger also Gauchel gegen Willimowski den Vorzug gegeben.

Im Zeichen der Freundschaft

Das sportliche Ereignis unterstrich erneut die enge Freundschaft und schon im Weltkriege erhärtete Waffenbrüderschaft der beiden Nationen. Dieser Tag des Länderspiels war ein Festtag erster Ordnung für die bulgarische Hauptstadt. Die deutschen Spieler wurden als treue Kameraden willkommen geheißen. Die Begeisterung der bulgarischen Sportfreunde gab diesem Zusammentreffen eine besondere Note. Als besondere Höhepunkte müssen die Kranzniederlegung am Vortage des Spiels am Grabmal des Unbekannten bulgarischen Soldaten und der Festakt im Balkan-Kino, wo der bulgarische Sportführer Dr. Bamtembersko herzliche Worte für die deutsch-bulgarische Sportfreundschaft fand, herausgegriffen werden.

30 000 Zuschauer im Junak-Stadion

Das Länderspiel selbst brachte unseren bulgarischen Sportfreunden zwar nicht den erhofften Erfolg, denn die körperlich gut vorbereitete und im allgemeinen doch bessere deutsche Mannschaft gab einen zu starken Gegner ab, der selbst auf dem kleinen sandigen Spielfeld des Junak-Stadions die ihm eigene Linie zu wahren wußte. Leider konnte das in seinem Fassungsvermögen mit 30 000 Zuschauern begrenzte Stadion nicht alle Zuschauer aufnehmen. Die Anlage war zum Bersten gefüllt, darunter viele deutsche Soldaten, die selbstverständlich nicht die Gelegenheit verpaßten, ihre Landsleute auf dem Kamp' an herzlich zu begrüßen. Auf der Ehrentribüne waren der Vizepräsident des bulgarischen Parlaments, Dr. Kisseiwanoff, und der deutsche Gesandte Dr. Beckerle erschienen. Die am Fuße des Vitosch gelegene Anlage machte im Schmuck der deutschen, bulgarischen und slowakischen Farben sowie der grünen Girlanden einen festlichen Eindruck.

Sieg in der ersten Hälfte

Es war ein hartes, aber stets in den Grenzen des Erlaubten bleibendes Kampfspiel, das sich beide Mannschaften lieferten. Der Höhepunkt war schon frühzeitig in der ersten Spielhälfte erreicht, in der alle drei deutschen Tore fielen. Dagegen waren die zweiten torlosen 45 Minuten wesentlich schwächer. Das Tempo ließ merklich nach und der deutsche Angriff konnte sich gegen die nun sehr aufmerksame Abwehr des Gegners nicht mehr erfolgreich durchsetzen. Schon wenige Sekunden nach dem Angriff hatte sich Walter blitzschnell durchgespielt und Decker schoß den ihm vorgelegten Ball genau so sauber und unhaltbar ein. Nach Ablauf der ersten halben Stunde war es Gauchel, der das von Arlt geschossene zweite Tor vorbereitet hatte. Zuvor mußte Bulgariens Mittelläufer Redelhoff nach einem Zusammenprall verletzt ausscheiden. Für ihn trat ein neuer Spieler ein. Drei Minuten vor der Pause schloß Decker ein bildschönes Zusammenspiel mit Walter erfolgreich mit dem dritten Zähler ab. Die deutsche Elf hatte keinen schwachen Punkt. Walter gefiel wieder ausgezeichnet, wenn er diesmal auch selbst keinen Treffer erzielte. Bulgariens gefährlichster Stürmer war der Linksaußen Simeonoff, der zusammen mit Atanaskoff wiederholt dem deutschen Tor gefährlich wurde.

Ungarns Schwimmer überlegen

Der 18. Länderkampf Deutschland — Ungarn.

Mit einem Siege mit 27:17 Punkten im 18. Schwimm-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn konnten die Ungarn am Sonntag in Darmstadt die Erfolgserie der Deutschen in den letzten Jahren unterbrechen. Hatten sie schon am Sonnabend mit einer 17:11-Führung durch Erfolge von Tatos über 400 Meter Kraul und in den Mannschaftswettbewerben — Staffel und Wasserballspiel — die Grundlage für den Sieg errungen, so konnten sie am Sonntag den Vorsprung noch unerwartet vergrößern. Sie entschieden durch ihre hervorragenden Kraulschwimmer Tatos und Elemeri nicht nur die Rennen über 1500 und 100 Meter für sich, sondern nahmen den Deutschen auch die Punkte auf ihrer ureigensten Strecke, dem 200-Meter-Brustschwimmen, durch Szigedi gegen Temke ab. Nur Kitzig brachte den deutschen Farben einen Sieg im Turmspringen.

Ungarns Tennisspielerinnen siegten in Berlin

Der Länderkampf der deutschen und ungarischen Tennisfrauen um den Mitropapokal wurde am Sonntag beendet. Die Gäste siegten, nachdem sie schon am Sonnabend mit 2:1 geführt hatten, mit 3:2 Punkten. Am Wochenende kämpfen die Deutschen auf italienischem Boden gegen Italien.

LSV. Berlin erzielte 20 085,82 Punkte

Der Titelverteidiger in der Deutschen Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft, der LSV. Berlin, setzte sich am Wochenende mit 20 085,82 Punkten wieder an die Spitze. Ueberraschend gut schnitt in Anwesenheit des Reichssportführers die SG. Ordnungspolizei mit 19 884,53 Punkten ab, womit die Polizisten den zweiten Platz in der Rangliste einnehmen. Der SC. Charlottenburg kam auf 19 395,36 Punkte vor dem Berliner SC. mit 18 102,21 Punkten.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften.

Für das große Meisterschaftsfest der deutschen Leichtathletik am 25. und 26. Juli im Olympiastadion zu Berlin liegt das Meldeergebnis vor. Unbeschadet der strengen Sichtung, die aus kriegsbedingten Gründen vorgenommen werden mußte, ist die Beteiligung noch über Erwarten stark. Es wurden für die Männer 402 Einzel- und 28 Staffelmeldungen, für die Frauen 175 Einzel- und 23 Staffelmeldungen abgegeben. Erfreulicherweise wird die Mehrzahl der Titelverteidiger zur Stelle sein.

Christel Schulz sprang 6,04 Meter

In einem Leichtathletikkampf zwischen Göttingen, Münster, Marburg und Jena warfete die deutsche Weltrekordspringerin Christel Schulz (Münster) mit hervorragenden Leistungen auf. Den Weitsprung gewann sie mit 6,04 Meter und blieb damit nur acht Zentimeter unter ihrem Weltrekord. Im Hochsprung erzielte sie 1,55 Meter.

Mustna — Tandberg am 26. Juli in Rom.

Der schon seit längerer Zeit geplante Rückkampf zwischen dem Europa-Meister im Halbschwergewicht, dem Italiener Luigi Musina, und dem schwedischen Schwergewichtsmeister Olle Tandberg wird, wie jetzt feststeht, am 26. Juli in Rom vor sich gehen. Den ersten Kampf gewann Tandberg in Göteborg nach Punkten.

Deutschlands Turnerinnen im Dreiländerkampf.

Für das Dreiländerturnen am 2. August in Bewdig sind die Auswahlsiegen von Deutschland, Italien und Ungarn aufgestellt worden. Für Deutschland treten Irma Walther-Dumbsky, Charlotte Walther, Bertha Rupp, Grete Sievers, Liesel Treubel und Annemarie Held an.

Deutsche Wasserballspieler besser.

Am zweiten Tage des Schwimm-Länderkampfes in Darmstadt traten sich die Wasserballmannschaften von Deutschland und Ungarn in einem Freundschaftskampf mit veränderten Mannschaften gegenüber. Die deutsche Sieben spielte diesmal wesentlich freier und daher auch besser. Sie gab so einen gleichwertigen Gegner ab und gab sich 4:5 (2:3) geschlagen. Die Tore warfen Hetzeld und Kummer (je 2) für Deutschland, Kislegi (4) und Molnar für Ungarn.

Ein internationales Fest im Olympiastadion.

Der am 1. und 2. August im Berliner Olympiastadion geplante Dreiländerkampf Deutschland — Italien — Ungarn läßt sich nicht verwirklichen. Es wird nun an den gleichen Tagen ein internationales Sportfest veranstaltet, an dem die besten Athleten aus Deutschland, Italien, Ungarn, Schweden, den Niederlanden usw. zusammentreffen sollen. Es sind Einladungswettbewerbe über 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 3000 Meter, 10 000 Meter, im 110-Meter-Hürdenlauf, Diskus-, Speer-, Hammerwurf und Kugelstoßen, Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, in der 4mal-100-Meter- und 4mal-400-Meter-Staffel vorgesehen.

Hägg schuf neuen Weltrekord

1500 Meter in 3:45,8 / London schickte Hägg eine Absage.

Der bekannte schwedische Mittelstreckenläufer Gunder Hägg verbesserte am Freitag im Stockholmer Stadion vor 13 000 Zuschauern seinen vorherigen Weltrekord auf der 1500-Meter-Strecke von 3:47,6 auf 3:45,8. Diese Rekordverbesserung ist die beste seit 18 Jahren, als Nurmi 1924 den Rekord des Schweden Zander um 2,1 Sekunden unterbot. Häggs überragende Leistungen stellen ihn damit an die Spitze der besten Mittelstreckenläufer der Welt. Schwedische Sportkreise machen geltend, Häggs Leistungsfähigkeit sei mit dem neuen Rekord bei weitem nicht erschöpft. Unter günstigen Bedingungen könne er den Rekord erneut mit zwei oder drei Sekunden verbessern.

Wie „Stockholms Tidningen" aus London erfährt, sind die Pläne, den Weltrekordläufer Hägg an der Spitze einer kleineren Gruppe schwedischer Sportler zu Wettkämpfen nach England zu senden, gescheitert. Von englischer Seite ist den Schweden mitgeteilt worden, die Absicht könne unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht verwirklicht werden. In England vertrete man einstimmig die Auffassung, der Zeitpunkt sei nicht für internationale Sportwettkämpfe geeignet.

FC. Schalke 04 siegte in Hamborn nur 2:0

32 Spiele in der 1. Schlußrunde um den Tschammerpokal

Während die deutsche Nationalmannschaft in Sofia gegen die treuen bulgarischen Sportfreunde antrat und einen schönen Sieg feierte, stand der Spielbetrieb im Reich im Zeichen der ersten Schlußrunde um den Tschammerpokal. Ungeachtet der Schwierigkeiten unserer Vereine in der Aufstellung spielstarker Mannschaften haben mit geringen Ausnahmen sich die sogenannten „Favoriten" in den 32 Spielen behauptet. Die zweite Schlußrunde am 9. August wird mit ihren 16 Spielen noch reizvoller verlaufen. Kaum erwartet war der Sieg der NSTG. Falkenau mit 3:1 über den Sachsenmeister SC. Planitz. Fortuna Leipzig zwang dem SV. 96 Hannover in der Leinestadt ein 3:3 ab und dadurch einen Rückkampf in Leipzig. Die Reichshauptstadt hat nur zwei Eisen im Feuer, Minerva 93 und Blau-Weiß. Ausgeschieden ist Danzig-Westpreußen, deren Meister gegen den LSV. Stettin unterlag. Nur zwei Tore schoß der deutsche Meister Schalke 04 gegen Hamborn 07, das sich tapfer zur Wehr setzte. Besser machte es der Hamburger SV., der seinem alten Widersacher Eimsbüttel ohne ein Gegentor gleich sechs Bälle ins Tor setzte. In ausgezeichneter Fahrt war auch Werder Bremen. Rapid Wien mußte sich vor dem TSV. 1860 München mit 5:3 beugen. Der Meisterschaftszweite Vienna Wien behauptete sich nur knapp. Eindrucksvoll mit 4:1 Toren besiegte Eintracht Frankfurt die Spielvg. Fürth.

VfB. Königsberg — MTV. Ponarth 6:0
Neufahrwasser 1919 — LSV. Heiligenbeil 3:2
HJS. Marienwerder — LSV. Stettin 1:2
Stettiner SC. — LSV. Pütnitz 1:2
Blau-Weiß 90 Berlin — Lufthansa Berlin 3:0
Sportfreunde Halle — Minerva 93 Berlin 1:2
Breslau 02 — LSV. Görlitz 12:3
LSV. Boelcke Krakau — TuS. Lipine 2:9
LSV. Reinecke Brieg — LSV. Olmütz 3:1
Germania Königshütte — LSV. Adler Deblin 3:5
NS.-Tg. Falkenau — SC. Planitz 3:1
Döbelner SC. — NS.-Tg. Prag 4:1
SV. 05 Dessau — Eintracht Braunschweig 2:0
Werder Bremen — Viktoria Hamburg 5:1
Hamburger SV. — Eimsbüttel 6:0
Hannover 96 — Fortuna Leipzig 3:3
Borussia Fulda — Westende Hamborn 1:6
Viktoria Köln — Köln-Sülz 07 2:3
Rot-Weiß Essen — VfL. Köln 2:5
Hamborn 07 — FC. 04 Schalke 0:2
Arminia Bielefeld — LSV. Gütersloh 4:0
Schweinfurt 05 — FC. 93 Hanau 1:2
SV. Waldhof — VfR. Mannheim 3:1
1. FC. Kaiserslautern — Kickers Offenbach 4:5
Borussia Neunkirchen — Straßburg 2:3
VfB. Stuttgart — TSG. 61 Ludwigshafen 6:1
Mülhausen 93 — Rasensport Straßburg 2:1
SG. Böblingen — Kickers Stuttgart 2:3
Eintracht Frankfurt a. M. — SpVg. Fürth 4:1
München 1860 — Rapid Wien 5:3
Wiener AC. — Vienna Wien 1:2

Fußball in Lippe

Zwei Siege der Lemgoer Fußballjugend.

Am gestrigen Sonntag waren die beiden Jugendmannschaften des BV. Lemgo beim VfB. Detmold zu Gast. Beide Mannschaften konnten siegreich die Heimreise antreten. Die 1. Jugend gewann nach guten Leistungen gegen die gleiche Jugend Detmolds mit 3:1 Toren. Erst kurz vor Schluß kamen die Platzherren zu ihrem Ehrentor, nachdem sie beim Stande von 2:0 für Lemgo zwei Elfmeter nicht verwandeln konnten. Beim Spiel der beiderseitigen zweiten Jugendvertretungen beherrschten die Hansestädter stets das Feld. Sie siegten überlegen mit 7:0 Toren.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). I. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: **Alma Hartog, Adolf Wallbaum.** Herrentrup, im Juli 1942.

Am Sonnabend, dem 18. Juli, vorm. 2½ Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Reichsbahngehilfe

Walter Höveler

im Alter von 30 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Isolde Höveler,** geb. Schürmann, **nebst Kind / Familie Adolf Höveler / Familie Eduard Roß / Familie Willi Höveler / Familie W. Schürmann.**
Lage, den 18. Juli 1942.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 3 Uhr, von der Freiligrathstraße 5 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Heute morgen 1 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Lina Limberg

geb. Mengedoht, im 78. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen: **Familie Paul Limberg** und **Familie Fritz Wesemann.**
Detmold, den 19. Juli 1942.
Beerdigung am Mittwoch, 22. Juli, 14½ Uhr, von der Kapelle des Landeskrankenhauses aus. Trauerfeier vorher.

Am Freitag, dem 17. Juli, abends 19.30 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Johanne Krüger

geb. Windmann, im 58. Lebensjahre.
In tiefer Trauer: **Hermann Krüger nebst Kindern und Anverwandten.**
Wülfer, den 17. Juli 1942.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. Juli, nachm. 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Wülfer Nr. 14, aus statt.

Statt Karten. Allen lieben Verwandten und Bekannten, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters ihre Anteilnahme in Wort und Schrift sowie durch Blumen- und Kranzspenden bekundeten, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: **Frau Luise Tippenhauer,** geb. Trompeter. — Rischenau, den 19. Juli 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Vaters danke ich herzlich. Im Namen aller Angehörigen: **Walter Schlingmann.** — Schönemark Nr. 25, im Juli 1942.

Allen, die uns bei dem Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders August, meines geliebten Bräutigams, ihre aufrichtige Teilnahme durch Wort und Schrift erwiesen haben, sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus. **Familie v. d. Heide / Gustel Kiel.** — Wörderfeld, Bielefeld.

Allen denen, die uns beim Heldentode unseres lieben Sohnes Otto ihre Anteilnahme in Wort und Schrift entgegenbrachten, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. **Wilhelm Büschemann und Frau.** — Heiden, im Juli 1942.

Geschäftliches

Verreist. Dr. med. **Gerhardt,** Lage, Hermannstraße 25.

Zurück. Frau Dr. med. Held, Lage.

Einsatz-Pantoffelmesser (Schlen und Brandsohlen, einleistig), Einsatz-Blattmesser für Pantoffel, eine Kraftstanze, evtl. mit Fuß- oder Handbetrieb, zu kaufen gesucht. Zuschriften an **Alfons Pittlik, Bottrop** (Westf.), Hüskenheide 1, Postfach 7.

STELLENMARKT

Größeres industrielles Werk in Lippe sucht **Betriebsarzt.** Stellung eignet sich für älteren Arzt, der Praxis nicht mehr ausübt. Angeb. unter Nr. 3441 an die Lippische Staatszeitung.

Wir suchen einen zuverlässigen **Lastkraftwagenfahrer,** evtl. für 1 bis 2 Tage in der Woche. **Th. Schmidt & Co.,** Zigarrenfabriken, **Lemgo.**

Für den Ort Detmold und Umgebung suchen wir einen geeigneten **Kassierer.** Bewerbungen erbeten unter B. M. 2386 an die **MIDAG,** Mitteldt. Anzeigen-Gesellschaft, **Bielefeld,** Bismarckstr. 2.

Mehrere **Zigarreneinrollerinnen** (für Maschinenwickel) gesucht. Arbeit wird frei Haus geliefert. **Paul Reckendorf,** Zigarrenfabrik, **Herford,** Karlstraße 44.

Bürohilfe, männl. oder weibl., per sofort oder später gesucht, evtl. auch halbe Tage. Zuschriften unt. Nr. 3427 an die Lipp. Staatszig.

Zur Unterstützung der Hausdame für Hausarbeit und Büfetthilfe **nettes junges Mädchen** gesucht. Angebote mit Referenzen, Alter, Gehaltsanspr. an **Hotel „Stadt Berlin", Herford.**

Mehrere Buchhalter(innen) und **Stenotypistinnen** zum bald. Eintritt gesucht. Bewerb. m. Angabe der Gehaltsanspr., Lebensl., Zeugnisabschr. u. Lichtbild sind zu richten an die **NS.-Gauwaltung, Münster i. W.,** Bismarckallee 5.

Lehrmädchen für sofort oder zum 1. Oktober gesucht. **Rudolf Wernhard,** Bürobedarf und Papierwaren, **Lemgo,** Mittelstr. 21.

Flottes **Büfettfräulein** sowie eine **Beikköchin** in angenehme Dauerstellung gesucht. **Ewald Wortmann,** Bahnhofs-Hotel, **Herford.**

Tüchtiges **Servierfräulein** für Hotel zum 1. August gesucht. **Ewald Wortmann,** Bahnhofs-Hotel, **Herford.**

Hausgehilfin für Privathaushalt sofort oder später gesucht. **Tierarzt Dr. Peter, Bad Salzuflen,** Wenkenstraße 18.

Kleine Anzeigen

Freie Stellen

Hausgehilfin für modernen, gepflegten Etagenhaushalt, möglichst erfahren in Küche und allen Hausarbeiten, zum 1. 8. oder später in Dauerstellung gesucht. Frau A. Junker, Bielefeld, Gütersloher Straße, Vorwärts 2, Tel. 275.

Wegen Verheiratung unserer treuen Hausgehilfin (11 Jahre) sucht älteres Ehepaar bald selbständige Stütze. Thümmel, Hindenburgdamm 8.

Suche für meine 80jährige Mutter in Hannover zuverl. Persönlichkeit, die Pflege und Haushalt übernimmt. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau J. Schroeder, Detmold, Fürstengartenstraße 12.

Perfekte Hausgehilfin nach Hannover gesucht. Vorzustellen oder schriftl. an Frau Agnes Masurey, Bad Salzuflen, „Haus an der Sonne", Blücherstraße 1.

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen gesucht. Halbtagsmädchen nicht ausgeschlossen. Freifrau v. Geuter, Detmold, Hermannstraße 43.

Für sehr ruhigen Haushalt und zur Betreuung einer 56jährigen, kränklichen Frau suche ich baldigst eine alleinstehende ältere Frau od. Fräulein. Selbige würde es gut haben. Angebote unter Nr. 312 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Stellengesuche

Wer sucht erfahrene, rüstige, verh. Geschäftsführerin in Lebensmittelbranche oder and. in Bad Salzuflen? 3—4räumige Wohnung muß nachgewiesen werden. Tausche 3räumige Wohnung (billig) in Essen. Kauf des Geschäfts nicht ausgeschlossen. Sicherheit vorhanden. Angebote unter Nr. 00685 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Suche für meine 18½jährige Tochter zum 15. September Stellung zu Kindern. Frau Weber, Detmold, Hornsche Straße 13.

Aelterer Herr sucht zum 1. 10. od. November Stellung in Pension od. bei alleinstehender Dame, die Eigenheim mit Garten hat, gegen Dauermiete und Pension, am liebsten in Bad Salzuflen. Preisangebote unter Nr. 00676 an die Lipp. Staatszig., Gesch. Bad Salzuflen.

Erfahrene Hausgehilfin mit Kochkenntnissen sucht Stellung zum 1. August, auch zur Aushilfe. Angebote unter Nr. 00686 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Suche eine Lehrstelle auf Büro. Schriftl. Meldungen unt. Nr. 3420 an die Lipp. Staatszeitung.

Mietgesuche

Junge Frau mit 4jähr. Kind sucht einf. möbl. Zimmer. Angebote unt. Nr. 3352 an die Lipp. Staatszig.

Ein bis zwei geeignete Räume zum Unterstellen von Möbeln sof. gesucht. Elly Imker, geb. Heckewerth, Schötmar, Wasserfuhr 10.

Wegen baldiger Verheiratung, ländl. Wohnung mit Stall und Garten. Frau kann Haus- und Gartenarbeit übernehmen. Zu melden: W. Roßmanek, Essen-Ruhr, Maschinenstraße 37.

Möblierte 4—5-Zimmer-Etage ab 1. Oktober bis 30. April 1943 in Detmold oder in nächster Umgebung mit oder ohne Pension zu mieten gesucht. Angebote an Held, Detmold, Seminarstraße 14.

Suche auf sofort oder 1. Oktober 2 Zimmer und Küche, Detmold, Lage, Salzuflen oder Umgebung, für zwei Personen, älteres Ehepaar. Angebote Nr. 3412 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Ruhestandsbeamter sucht per sofort oder später schöne 3—4räumige Wohnung mit Küche und Gartenbenutzung. Parterre oder 1. Etage in Bad Salzuflen. Uebernehme auch kleine Pension, evtl. Kauf. In Essen kann räumige Wohnung frei gemacht werden. Angebote unter Nr. 00684 an die Lippische Staatsztg., Gesch. Bad Salzuflen.

Tauschwohnung in Detmold. Biete 5-Zimmer-Wohnung, Part., Stadtmitte, suche 3—4-Zimmer-Wohnung. Angebote erbitte unt. Nr. 3410 an die Lippische Staatsztg.

Zimmer, zwei, leere, gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 3413 bei der Lippischen Staatszeitung.

Zu verkaufen

Bett mit Matratze (20,— RM.), Waschständer (8,— RM.), kl. Waschkonsole (8,— RM.), hohes Spind (10,— RM.), Waschdecken, gut (12,— RM.), desgl. (5,— RM.), 2 Zimmertüren, alte Form, (je 10,— RM.). Frau Förster, Detmold, Richthofenstraße 1.

Bettstelle, zweischläfrig, mit Matratze, Polster und Oberbett (60,— RM.). Hiddentrup, Hörste Nr. 4.

Markise, 3,50 × 2,85, für 35,— RM., dort gut erhaltene braune Mädchenstiefel, Gr. 37, gegen Halbschuhe, Gr. 38, zu tauschen. H. Koch, Hiddesen, Meierkamp 423.

Schreibtisch für Büro geeignet (65,—), Tisch (12,—), Spiegelkonsole, Eiche (20,—), Waschtisch mit Marmorplatte (30,—), große Flurgarderobe mit ovalem Spiegel, Eiche (60,—), Wandspiegel (5,—), eichener Kronleuchter für Saal od. größeren Raum (90,—). Detmold, Lange Straße 82 I.

Runder, eisen. Blumentisch (18,—), zwei Spiegel (2,— u. 10,—), Nähtisch (50,—). Detmold, Bahnhofstraße 11.

Fußballspielapparat mit Münzprüfer (18,—). Anfragen unter Nr. 3438 an die Staatszeitung.

Hanomag, Viersitzer, älteres Mod., prima Bereifung (190,—). Fr. Borchelt, Istrup.

Kinderwagen, gut erhalten (20,—). Bruns, Lemgo, Leefer Weg 453.

Gleichstromgerät mit Lautsprecher (195,— RM.). Angebote unter Nr. 3417 an die Lippische Staatsztg.

Herrenmaßanzug, schlanke Figur, Größe 1,80, hellgrau, 130,— RM., zu verkaufen. Näheres unter Nr. 00689 durch die Lippische Staatszeitung, Gesch. Bad Salzuflen.

Einen Kastenwagen zu verkaufen (50,— RM.). Fritz Vogt, Grastrup 33.

Milchziege, gute, zu verkaufen. Sprick, Brokhausen Nr. 1.

Bernhardiner, jung, zu verkaufen. Erdmann, Gut Menkhausen bei Oerlinghausen.

Kaufgesuche

Herrenanzug, Gr. 1,70, stärkere Figur. Angebote unter Nr. 3411 an die Lippische Staatszeitung.

Anzug, Winter- und Sommermantel zu kaufen gesucht, Gr. 1,70. Angebote unter Nr. 3380 an die Lippische Staatszeitung.

Lederjacke, gut erhalten, für starke Person gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 3389 an die Lipp. Staatszeitung.

Regenmantel oder Windjacke, Gr. 1,83, gesucht. Ernst Heese, Hörste, Post Pivitsheide.

Regenmantel, leichter, Gr. 44, getragen, dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3375 an die Lippische Staatszeitung.

Loden- oder Wintermantel, Größe 42 bis 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0628 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Zugstiefel, Größe 42½, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 3391 an die Lippische Staatszeitung.

Herrenregenschirm, auch gebrauchter, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3363 an die Lippische Staatszeitung.

Kindersportwagen, Teppich, 2×3 oder 3×4, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3354 an die Lipp. Staatszeitung.

Zimmerofen, kleiner, gut erhalten, gesucht. Beine, Mosebeck, Tel. 2242.

Wohnzimmer oder Wohnzimmerschrank, 1,60 bis 1,80 Mtr., neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3340 an die Lippische Staatszeitung.

Wickelkommode oder einfache weiße Kommode gesucht. Frau Scholz, Friedrichshöhe 125 II.

Verschiedenes

Marschstiefel, 41, langschäftig, wenig getragen, gegen derbe für Landw., Gr. 43, abzugeben. Zahle auch zu. Angebote unter Nr. 3415 an die Lippische Staatsztg.

Sandaletten, Gr. 38 gegen Gr. 37 einzutausch., Seidenmantel (45,—), Sommerkleid (25,—), schwarz-weißes Kleid (18,—), alles Gr. 42 und neuwertig, verkauft Sonntag morgen Detmold, Alter Postweg 40 II.

Verlaufen Herrenschirm! Sonntag, 12. Juli, zwischen 18 und 19 Uhr, wurde im Hotel Waldheim, Hiddesen, versehentlich ein Herrenschirm vertauscht. Es wird gebeten, denselben in Villa Daheim, Hiddesen (Hotel Waldheim gegenüber), wieder umzutauschen oder um Benachrichtigung unt. Tel. Nr. 3039.

Am 17. 7. zu dem Zug 12.02 ist auf d. Bahnsteig Detmold ein schwarzer Rehpinscher mit lang. Ohren abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeb. bei Simon Röhr, Detmold, Bruchstraße 8.

Wer erteilt Unterricht in Buchführung, Rechn. und Deutsch? Schriftl. Meldg. unt. Nr. 3422 an die Lipp. Staatszeitung.

Wer verleiht für die Ferien eine Schreibmaschine gegen Entgelt? Schriftl. Meldg. unt. Nr. 3421 an die Lipp. Staatszeitung.

Wer nimmt eine Kuh bis z. Kalben, 10 Wochen, in Weide oder kauft eine solche. Angebote unter Nr. 3416 an die Lipp. Staatsztg.

Drahth.-Terrier entlaufen. Weiß mit braunen und schwarz. Abzeich. Vor Ankauf und Festhalten wird gewarnt. Wiederbringer erh. Belohng. Middendorf, Bahnhofswirtsch., Bösingfeld in Lippe.

Huhn zugelaufen. Orske 64.

Verloren

Donnerstag auf d. Wochenmarkte eine Leder-Einkaufstasche verl. Gegen Belohng. abzugeben: Detmold, Moltkestr. 25, 3. Etage.

Die Person, die am Freitag, 10. 7., in dem Personenzug 20.15 Detmold—Altenbeken einen gelb. Oelhautmantel u. Knirps fand, wird gebeten, die Sachen abzugeb. Detmold, Sachsenstraße 24.

Schirmbezug, schwarz mit grauem Beleg, auf d. Wege von Hiddesen bis Lippischer Hof—Weinbergstraße. Abzugeb.: Fundb. Detmold.

Graue Haare beseitigt ORFA Einfache Anwendung Preis RM 2.— HAARFARBE
Dreg. Feirl, Detmold, Bruchstr. 10





Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einschmort und es wäre schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept: den KNORR-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen.

KNORR

Gut rasiert gut gelaunt
BOTBART KLINGEN
auch heute

... durch volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit unserer Klingen! Sie wird gewährleistet durch vorsichtiges Abtrocknen der benutzten Klinge in weichem Papier unter leichtem Druck in der Schlitzrichtung ohne Verletzung der Schneiden.